Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 25 | Donnerstag, 30. Januar 1930 | 37. Jahrgang

Achtung, Krise!

Was will das Zentrum?

Das Berliner Zentrumsblatt teilt am Mittwoch abend mit, daß die Zentrums-Abgeordneten Brüning und Esser im Auftrage des Vorstandes der Zentrumsfraktion dem Reichskanzler die nach zweitägigen Beratungen beschlossene Stellungnahme des Zentrums zur politischen Behandlung des Haager Abkommens zur Kenntnis gebracht haben. Ueber den Inhalt der Forderungen des Zentrums heißt es in der Verlautbarung der „Germania“:

„Das Zentrum verlangt, daß vor der endgültigen Entscheidung über den Youngplan eine Klärung der Finanzlage erfolgen müsse. Diese Klärung hat zur Voraussetzung die Verabschiedung der zur dauernden Gesundung der Kassenlage notwendigen Gesetze und stärkere Bindung der Regierungsparteien in bezug auf die Durchführung der Finanz- und Steuerreform“

*

Es ist irgend etwas im Gange! Das Echo, das die Ankündigung der „Germania“ in einem Teil der Berliner Rechtspresse gefunden hat, mahnt zu äußerster Vorsicht. Die Hugenberg-Presse läßt in ihren Kommentaren sehr deutlich gewisse Hoffnungen durchblicken. So schreibt der „Tag“, das Zentrum hege mit den anderen bürgerlichen Regierungsparteien die Befürchtung, „daß sich die Sozialdemokratie den Aufgaben der bevorstehenden Finanzreform entziehen wolle“, weshalb es offenbar auf dem Umwege über eine außenpolitische Debatte „innenpolitische Rückversicherungen“ suche.

Noch bedenklicher ist der Kommentar der volksparteilichen Presse. Die „Deutsche Allgemeine“ z. B. steht dem Zentrum kräftig bei. Sie erklärt, es sei selbstverständlich, daß gewisse Voraussetzungen mit dem Youngplan aufs engste verknüpft seien. Ohne diese Voraussetzungen könne der Reichstag den Youngplan nicht ratifizieren. Dann müsse eben erneut verhandelt werden.

Es scheint also eine „stille“ bürgerliche Einheitsfront zu bestehen, die die Absicht hat, der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ein Finanzprogramm aufzuzwingen, das sie sofort und in Bausch und Bogen schlucken soll.

Wir können uns nicht denken, daß der Reichstag bereit sein könnte, in den wenigen Tagen, die bis zur Annahme des Youngplanes zur Verfügung stehen, ein großes Finanzprogramm durchzupeitschen.

Selbstverständlich dürfen Dinge, wie sie sich Mitte Dezember ereigneten, nicht wieder vorkommen. Es werden deshalb einschneidende Opfer von allen Seiten zu bringen sein. Aber daß die Sozialdemokratie sich jetzt auf ein Steuerprogramm beinahe unbesehen festlegt, das uns auf alle Zukunft binden soll, das ist ausgeschlossen.

Wir sind bereit, den Youngplan mit all seinen Konsequenzen zu bewilligen. Stellen aber die andern Parteien vorher ihre Bedingungen, so haben auch wir Bedingungen anzumelden. Wir haben dazu dasselbe Recht wie das Zentrum oder seine Hintermänner in der Volkspartei.

Will das Zentrum nur eine Krise androhen, oder spielt es wirklich mit dem Gedanken? Kaas ist klug, aber unberechenbar. Und er hat seiner Partei mit beinahe launenhafter Aufrichtung von neuen Gedanken schon manchen schlechten Dienst erwiesen. Die nächsten Tage werden zeigen, wo er diesmal landet. Aber über eins ist man sich hoffentlich bei den bürgerlichen Koalitionsparteien klar: in einer sehr günstigen Position werden sie sich nicht befinden, wenn sie aufs neue um den Youngplan zu feilschen beginnen. Weder innen- noch außenpolitisch!

Der entscheidende Kabinettsrat

WTB. Berlin, 30. Januar

Das Reichskabinett ist heute vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Younggesetze endgültig verabschiedet werden sollen. In politischen Kreisen nimmt man an, daß in diesem Zusammenhang auch der Besuch der Zentrumsführer beim Reichskanzler zur Sprache kommen wird.

Auf der Schneide zwischen Diktatur und Demokratie

Spanien nach Primos Sturz

Paris, 30. Januar (Radio)

Die Lage in Spanien ist auch nach der Demission des Diktators Primo de Rivera höchst unübersichtlich. Die Demission ist anscheinend dadurch herbeigeführt worden, daß der Infant Don Carlos sein Amt als Kommandeur in Andalusien und der General Godez als Gouverneur von Cadiz niederlegen wollten, der König sich aber geweigert hat, ihre Demission anzunehmen.

General Berenguer,
der neue Mann von Königs Gnaden.

Beide Demissionsdrohungen stehen selbstverständlich im Zusamhang mit der oppositionellen Haltung des gesamten höheren Offizierkorps gegen den Diktator.

General Berenguer, der sich eifrig bemüht, eine neue Regierung auf die Beine zu bringen, hat bisher noch nicht viel Erfolg zu verzeichnen gehabt. Es haben sich lediglich der Herzog von Alba und ein Vetter des Königs, sowie Oberst Margo bereit erklärt, als Kultus- und Kriegsminister in das neue Kabinett einzutreten. Berenguer hofft, sein Kabinett noch heute zustande zu bringen. Besonderen Eindruck hat es gemacht, daß er am Mittwoch auch dem katalonischen Unabhängigkeitsführer Chambo ein Ministerium angeboten hat. Er hat auch längere Zeit mit dem Gouverneur der Bank von Spanien verhandelt, den er als Finanzminister in sein Kabinett aufzunehmen bereit wäre. Diese Ernennung wäre angesichts des überaus schlechten Kurses, den die spanische Währung in letzter Zeit an den internationalen Börsen zu verzeichnen hatte, besonders bedeutungsvoll.

Obwohl Berenguer von Anfang an erklärt hat, daß eine seiner ersten Regierungsaktionen die Vorbereitung zur Neuwahl eines konstitutionellen Parlamentes sein werde, haben gestern in Madrid, Barcelona und Cadiz große Demonstrationen stattgefunden, die einen ausgesprochen republikanisch-revolutionären Charakter trugen. Bei allen diesen Demonstrationen wurden Freiheit und Republik gefordert. Es besteht offensichtlich die Gefahr, daß Spanien nach dem Verschwinden der Diktatur in schwere innere Stürme gerät.

*

Brüssel, 29. Jan. (Eig. Bericht)

Oberst Macia, der Führer der katalonischen Revolutionsbewegung, der seit zwei Jahren zumeist in Belgien im Exil lebt, äußerte sich dem Berichterstatter des „Soz. Pressedienst“ gegenüber zu den Ereignissen in Spanien. General Berenguer, sagte er, ist offenbar nur ein Strohmann des Königs, der für seine Krone fürchtet, und ein persönliches Regime versuchen will. Unter dem Regime Primo de Riveras hat nämlich die republikanische Bewegung im ganzen Lande stark zugenommen und der König will vermutlich seinen Anteil an dem Staatsstreich von 1923 in Vergessenheit geraten lassen.

Im übrigen glaubt Macia, daß sich in Spanien zunächst nichts Wesentliches ändern wird. Vom Standpunkt der Katalonier, fuhr Macia fort, kommen die gegenwärtigen Ereignisse eigentlich etwas zu früh. Primo de Rivera hat für uns gearbeitet Noch einige Monate seiner Wirtschaft und der Sieg wäre uns beinahe mühelos in den Schoß gefallen.

Ehrhardt und die Tscherwonzenfälscher

Wie der starke Mann sich vor Gericht windet

WTB. Berlin, 30. Januar

Am 13. Verhandlungstage im Tscherwonzenfälscher-Prozeß wurde heute Kapitän Ehrhardt vernommen. Er soll u. a. einen Verbindungsmann zur georgischen Bewegung gestellt und von der Absicht der Banknotenfälschungen Kenntnis erhalten haben. Der Vorsitzende macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß er sich durch die unterlassene Anzeige einer solchen Kenntnis natürlich strafbar gemacht habe und darum die Aussage verweigern könnte.

Ehrhardt sagt aus: Karumidse hat mich in seine Währungsfälscherpläne nicht eingeweiht. Er hat wohl von den Mitteln der Währungsfälschung zum Zweck des Sturzes der Sowjet-Regierung gesprochen und

ich habe ihm wahrscheinlich meine Ansicht dazu gesagt, aber höchstens in dem Sinne, daß Währungsfälschung wohl ein politisches Kampfmittel sein könnte.

Ehrhardt erzählt dann: Nach München kamen zu mir russische Emigranten, die meist Geld haben wollten. Hauptsächlich benutzten sie dieses Geld aber nicht zu politischen, sondern privaten Zwecken. Karumidses Pläne interessierten mich besonders, weil ich merkte, daß große Leute dahinterstanden und daß die Fäden nach England hineingingen. Als ich nach Berlin übersiedelte, kam Karumidse noch einmal zu mir.

Wir haben über die Währungsfälschung gesprochen, dann aber vor allem über die Frage eines antibolschewistischen Aufstandes namentlich im Kaukasus,

durch den den Sowjets die Macht, das Geld, wie sich Karumidse ausdrückte, das Oel, weggenommen werden sollte.

Vorsitzender: Versprachen Sie sich denn Erfolg davon?

Ehrhardt: Ich persönlich nicht.

Vorsitzender: Haben Sie auch mit General Hoffmann darüber gesprochen?

Ehrhardt: Jawohl. Ich hatte den Eindruck, daß Hoffmann reichlich optimistisch war.

Es geht auch um Schacht!

Ein sozialdemokratischer Vorstoß

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Mittwoch in einer längeren Sitzung mit der politisch-parlamentarischen Lage. Da nach den im Haag getroffenen Vereinbarungen nach der Annahme der Younggesetze die Möglichkeit der Aenderung des Reichsbankgesetzes besteht, faßte die Fraktion folgenden Beschluß:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hält an der währungspolitischen Unabhängigkeit der Reichsbank und den entsprechenden Schutzbestimmungen im Reichsbankgesetz unbedingt fest. Sie verwahrt sich jedoch aufs schärfste gegen die Eingriffe des Reichsbankpräsidenten in die Führung der deutschen Politik. Sie ist deshalb der Auffassung, daß die Staatsgewalt in der Demokratie einen maßgeblichen Einfluß auf die Ernennung und Abberufung des Reichsbankpräsidenten und auf die Zusammensetzung des Generalrats haben muß.

Da nach Annahme der Younggesetze die Möglichkeit zu einer Abänderung des Reichsbankgesetzes und zur Neuwahl des Reichsbankpräsidenten gegeben ist, hält die Fraktion ein Initiativgesetz für notwendig, durch das das Reichsbankgesetz entsprechende Sicherungen erhält.

Sie beauftragt den Vorstand der Fraktion, die nötigen Vorbereitungen zu treffen.“

Am Mittwoch, dem 5. Februar, soll eine weitere Fraktionssitzung stattfinden, in der die finanzpolitischen und sozialpolitischen Probleme zur Erörterung gestellt werden.

*

Berlin, 30. Januar (Radio)

Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der der Staatsgewalt einen maßgeblichen Einfluß auf die Ernenung und Abberufung des Reichsbankpräsidenten, sowie auf die Zusammensetzung des Generalrats sichern will, wird von der Germania als „rücksichtsloses Beginnen“ bezeichnet. Das Blatt betont, die sozialdemokratische Fraktion halte in sachlicher Hinsicht ihre Forderungen auf Absetzbarkeit des Reichsbankpräsidenten, die im Widerspruch zu seiner absoluten währungspolitischen Unabhängigkeit stünden, weiter aufrecht. Sie müsse sich jedoch darüber völlig im klaren sein, daß sie bei den übrigen Koalitionsparteien mit diesen Forderungen keinerlei Gegenliebe und damit für den geplanten Antrag keine parlamentarische Mehrheit finden werde.

Vorwärts mit Gebrüll auf die Sozialdemokratie!

Aber die Rechten und Linken in den eigenen Reihen nicht vergessen!

Heinz Neumanns Parteibefehl

Man schreibt uns:

Die oberen Funktionäre der Kommunistischen Partei werden nicht schlecht erschrocken sein, als ihnen das Rundschreiben Nr. 1 des Zentralkomitees der KPD., datiert vom 24. Januar 1930, überreicht wurde. Wer soll auch den ganzen Kram lesen: 15 Seiten zentrales Rundschreiben, dazu Anweisungen der Agit-Prop-Abteilung mit 7 Seiten, der Land-Abteilung mit 2 Seiten, der Sport-Abteilung mit 4 Seiten und der Parlaments-Abteilung mit 3 Seiten. Als Dreingabe dann noch 2 Blatt Anhang mit Losungen gegen Demonstrationsverbot und drohendes Parteiverbot. Das alles auf Groß-Filio und enggedruckt. Die Masse muß es bringen!

In diesem Rundschreiben ist nichts ausgelassen. Es beginnt mit der großzügigen „Analyse" der internationalen Lage und der Lage in Deutschland und endet mit der buchstabengenauen Formulierung der Parolen für Klebezettel. Man wird von uns nicht erwarten, daß wir den Z.-K.-Bandwurm im ganzen wiedergeben. Einiges daraus dürfte jedoch allgemeineres Interesse finden. Da heißt es im Abschnitt 2a: Unmittelbare Maßnahmen:

„Besondere Kampfmaßnahmen zur Losreißung der sozialdemokratischen Arbeiter von der SPD.-Massenkampagne: Heraus aus der SPD. — Hinein in die KPD!" Organisierung des gruppenweisen Uebertritts von sozialdemokratischen Arbeitern. Veröffentlichung von Austrittserklärungen sozialdemokratischer Arbeiter mit vollem Namen und Nr. des SPD.-Mitgliedsbuches in unserer Presse. (Stärkste Hervorhebung auch in der äußeren Form.) Besonders wichtig in Gebieten mit „linker" SPD.! Austrittserklärungen müssen vor allem flammenden Protest gegen die Mord- und Verbotspolitik der sozialdemokratischen Regierung enthalten. In allen Betrieben, Gewerkschaftsversammlungen, in den großen Sport- und Freidenkerorganisationen an die sozialdemokratischen Arbeiter herantreten, mit ihnen diskutieren, individuelle Bearbeitung, um sie zum Austritt aus der Gummiknüppel-Partei zu veranlassen."

Wenn jetzt also sogenannte Austrittserklärungen aus der Sozialdemokratischen Partei veröffentlicht werden sollten, so weiß man, wo der „flammende Protest" fabriziert worden ist: In irgendeinem Sekretariat der Kommunistischen Partei. Das liegt auf der gleichen Linie wie die „Losungen", die im Anhang des Zentral-Rundschreibens fein säuberlich vornotiert sind. Hier einige kleine Proben heraus:

Wer hat die Miete verteuert?

Die SPD.-Minister, ihre bürgerlichen Koalitionsbrüder und ihre faschistischen Mordbanden!

Warum lassen SPD.-Minister demonstrierende Arbeiter niederschlagen?

Damit die Arbeiter den Mut verlieren, für bessere Arbeitszeit zu kämpfen!

Was bekommen die SPD.-Führer dafür, wenn ihnen das gelingt?

Fette Posten und hohe Gehälter als Minister, Direktoren, Aufsichtsräte, Präsidenten!

Und so geht es weiter. Diese „spontan" an den Schreibtischen der kommunistischen Parteizentrale verfaßten Parolen wird man wohl demnächst auf Transparenten und Klebezetteln vorgesetzt bekommen.

Das wichtigste ist aber der Halbjahresplan. Da gibt es keinen Tag in den nächsten Monaten, an denen nicht irgend etwas los ist. Alle kommunistischen Hilfsorganisationen werden herangezogen, die Antifa und der KJVD., der RGMB. und die Ifa, die IAH. und der RFB. Vom 13. bis zum 23. März steigt eine Anti-Severing-Kampagne, zu Ostern gibt es Treffen verschiedener Art, Pfingsten trifft sich die Sport-Opposition in Erfurt. Ein großer Schlag soll der internationale Reichs-Erwerbslosentag werden, der am 5. März stattfindet. Dazwischen fallen allerhand Jubiläen: 12 Jahre Rote Armee wird ebenso gefeiert wie Lenins sechzigster Geburtstag und der Potemkin-Aufstand von 1905.

Zu den wichtigsten Fragen wird die Durchführung der Betriebsräte- und Gewerkschaftswahlen, „Durchbrechung der Tariftreue", Auslösung und Führung von Streiks und straffe Organisierung der Erwerbslosenbewegung gezählt. Und dann heißt es im Abschnitt 3, 2:

„Wie der wirtschaftliche Massenstreik unter revolutionärer Führung, so steht auch der politische Massenstreik unter Führung der Partei nicht rein propagandistisch, sondern als Aktionsaufgabe vor allen Parteiorganisationen, wobei keine mechanische Trennung zwischen den wirtschaftlichen und politischen Massenstreiks gemacht werden darf, da wirtschaftliche Streiks an sich nicht nur politische Bedeutung haben, sondern durch Einsatz der Staatsgewalt, Streikbrechertaktik der Sozial- und Nationalfaschisten unter Unterdrückungsgesetze zu direkten politischen Massenaktionen werden."

Der politische Massenstreik ist also jetzt nur noch „Aktionsaufgabe". Da die politischen Streikparolen keinerlei Beachtung finden, so will man künftig jeden wilden Streik als einen politischen erklären. Zu den „Unmittelbaren Maßnahmen" gehört noch folgender Befehl, rubriziert unter 2, a, 4:

„Weitgehendste Vorbereitung auf das angedrohte Verbot und seine Konsequenzen. Wir haben vielleicht nur noch wenige Wochen Zeit für die Durchführung bestimmter Maßnahmen. Sofortige Entsendung von Instrukteuren bis in die letzte Ortsgruppe, bis in die letzte Betriebs- und Straßenzelle, Sicherstellung des Erscheinens unserer Presse, unserer Betriebs-, Häuserblock- und Stempelstellenzeitungen unter allen Umständen und um jeden Preis. Absolute Sicherstellung der Parteigenossen, der führenden Parteiarbeiter und der Mitglieder, sowie des Parteieigentums gegen jeden überraschenden Zugriff. Sicherstellung unseres Literaturvertriebs und des Erscheinens der erforderlichen Flugblätter, Handzettel, Klebstreifen und Klebezettel unter allen Umstäden und in jeder Situation. Nähere Anweisungen über diese Fragen erfolgen mündlich."

Es kann also nicht schief gehen, wenn nur die führenden Parteiarbeiter und das Parteieigentum sichergestellt sind. Aber alle diese Vorsichtsmaßnahmen müssen ihren Zweck verfehlen, wenn nicht die richtige Linie eingehalten wird. Darum:

Verschärfung des Kampfes gegen den offenen Opportunismus, Beseitigung der feigen Opportunisten aus allen führenden Funktionen der Partei, Bekämpfung der radikalistischen „linken" Stimmungen, die dem Opportunismus in die Hände arbeiten."

Der Kampf kann beginnen. Der Kalender ist aufgestellt, die richtige Linie vorgeschrieben!

Gandhi lenkt ein

Mindestforderungen

WTB Bombay, 30. Januar

In seiner Zeitung „Jung-Indien" erklärt Gandhi, er wünsche die vollständige Einstellung der revolutionären Gewalttätigkeiten. Er fordere zu diesem Zweck den Vizekönig auf, folgende Reformen in die Wege zu leiten: Ermäßigung der Landwirtschaftssteuer, Herabsetzung der Militärausgaben und der Gehälter der höchsten Beamten, Aufhebung der Salzsteuer, Einführung von Zöllen auf ausländische Stoffe, Befreiung der politischen Gefangenen und Einstellung der politischen Strafverfolgung. Gandhi betont, daß damit die dringendsten Bedürfnisse des Landes keineswegs erschöpft seien. Wenn der Vizekönig jedoch diese einfachen aber lebenswichtigen Forderungen erfülle, so werde Indien nichts vom passiven Widerstand wissen wollen und der allindische Kongreß werde unvoreingenommen an jeder Konferenz teilnehmen, bei der volle Freiheit zur Vorbringung von Forderungen bestehe.

Sollen die norddeutschen Länder in Preußen aufgehen?

Anschlußdebatte in Braunschweig / Die Rechte für Anschluß

Am Mittwoch kam es im Braunschweigischen Landtag anläßlich der Haushaltsberatung zu einer längeren interessanten Auseinandersetzung über die Frage des Anschlusses des Landes Braunschweig an Preußen. Die Frage wird gegenwärtig in der braunschweigischen Presse eifrig behandelt.

Minister Dr. Jaspar (Soz.) erklärte, daß Braunschweigs Finanzlage noch durchaus nicht dazu zwinge, daß sich das Land irgend einem Staat an den Hals werfe. Er fügte aber hinzu, daß selbstverständlich die Regierung die Frage der Reichsreform im Auge behalten werde. Der Sprecher der sozialdemokratischen Landtagsfraktion sprach sich im gleichen Sinne wie der Minister Dr. Jaspar aus. Die Deutsche Volkspartei ließ erklären, daß die Finanzlage des Landes Braunschweig zwar nicht zu einem sofortigen Anschluß unter allen Umständen zwinge, daß aber die Verhandlungen mit Preußen ins Auge gefaßt werden müßten. Die Fraktion der Mitte (Demokraten, Bauernbündler und Wirtschaftler) gab eine Erklärung ab, daß sie den Anschluß an Preußen fördere und der Ueberzeugung sei, daß Braunschweig bei einem Anschluß in der Gegenwart wichtige Vorteile auf wirtschaftlichem, verkehrstechnischem und kulturpolitischem Gebiete erhalten würde. Die Deutschnationalen sprachen sich ebenfalls für Anschlußverhandlungen mit Preußen aus.

Bezüglich des Etats erklärten Volksparteiler und Deutschnationale, daß sie ihn ablehnen würden. Die Fraktion der Mitte behielt sich ihre endgültige Stellungnahme zum Etat vor

Erweitert die Krisenunterstützung!

3000 Aussteuerungen pro Tag

Die Stagnation und Depression des vergangenen Jahres wirkt sich erst jetzt auf dem Arbeitsmarkt mit voller Wucht aus. Nicht nur die Zahl der Arbeitslosen ist enorm in die Höhe gegangen — auch die Zahl der Aussteuerungen hat beängstigend zugenommen. 3000 Arbeitslose werden zurzeit pro Tag aus der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert, und nur ein Bruchteil davon kann nach den geltenden Bestimmungen Krisenunterstützung erhalten. Ein höchstbedenklicher Zustand, dem durch rasche Erweiterung der Krisenfürsorge begegnet werden muß.

Die Krisenfürsorge soll immer dann einsetzen, wenn der Arbeitsmarkt eines Berufes besonders schwer heimgesucht und zerrüttet worden ist. Das gilt zur Stunde für den allergrößten Teil der Berufe. Zu beachten ist ferner, daß wir in diesem Winter bedeutend mehr unter der Konjunkturarbeitslosigkeit leiden als unter der Saisonarbeitslosigkeit. Wir müssen im Vergleich zum Vorjahr 250000 Konjunkturarbeitslose mehr feststellen. Die scharfe konjunkturelle Arbeitslosigkeit zwingt zur Erweiterung der Krisenunterstützung. Der größte Teil der Berufe ist reif zur Einbeziehung.

Vor allem ist die Einbeziehung der Bauarbeiter in die Krisenunterstützung brennend.

In Schlesien, wo die Arbeitslosennot besonders groß ist, hat das Landesarbeitsamt sich bereits für die Zulassung der Bauarbeiter zur Krisenunterstützung ausgesprochen. Die Baugewerblichen Arbeiterverbände haben an den Reichsarbeitsminister bereits eine Eingabe gerichtet, worin sie Zulassung zur Krisenunterstützung fordern. Augenblicklich sind sie während der Dauer der berufsüblichen Arbeitslosigkeit ausgeschlossen. Ihre Arbeitslosigkeit ist jedoch während dieses Winters nahezu restlos konjunkturell bedingt. Die Not unter der Bauarbeiterschaft steigt zusehends. Man bedenke: bereits am 1. Dezember hatten von den 500 000 Mitgliedern des Baugewerksbundes 50 500 keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Schon vor einigen Wochen waren etwa 70000 Mitglieder des Bundes zusammen mit ihren Angehörigen ohne Arbeitslosenunterstützung und ohne Krisenunterstützung, d. h. dem nackten Elend preisgegeben.

Alle Jugendlichen unter 21 Jahre sind ebenfalls nicht in der Krisenunterstützung. Besonders schlimm daran sind die Jahrgänge von 18 bis 21; denn in dem Augenblick, wo die jungen, frisch ausgelernten Arbeitskräfte höheren Lohn beanspruchen, fliegen sie auf die Straße

Bei Betriebseinschränkungen werden die jüngeren Arbeitskräfte bevorzugt entlassen. Nach den Feststellungen der Reichsanstalt konnten bereits im Oktober unter 783 559 Unterstützungsempfängern 22 481 unter 18 Jahre alte und 102 456 Erwerbslose im Alter von 18—21 Jahren ermittelt werden. Die letzte Gruppe machte 13,1 Proz. der Gesamtzahl aus. Jeder der in dieser Gruppe enthaltenen drei Jahrgänge stellte 4,37 Proz. der Gesamtzahl der Erwerbslosen, während die Altersklasse von 21 bis 43 Jahren 2,56 Proz. pro Jahrgang stellten.

Die Erweiterung der Krisenfürsorge kostet Geld. Das ist auch den Gewerkschaften bekannt. Trotzdem muß davor gewarnt werden, die Dinge einfach treiben zu lassen und das ganze Arbeitslosenelend, vor allem das der Bauarbeiter, nun einfach den Gemeinden aufzubürden. Warum sollen die großstädtischen Kommunen Pfeile und Schleudern des Arbeitslosenelends allein erdulden? Die große Arbeitsmarktkrise ist eine Sache, die die Allgemeinheit angeht, die großen Gemeinden und die kleinen, die Städte und das Land. Wird die Krisenfürsorge erweitert und die Last vom Reich getragen, dann müssen alle Schultern mittragen.

Die Abwälzung der Last des Unterhalts für die langfristig Arbeitslosen auf die großstädtischen Gemeinden wäre eine Ungerechtigkeit, ganz abgesehen davon, daß man doch unmöglich den Gemeinden in einem Zug die Finanzen drosseln und die Kosten für ein Heer von Wohlfahrtsarbeitslosen aufbürden kann.

Der Reichsarbeitsminister muß sich in der Krisenunterstützungsfrage gegenüber den zu erwartenden Widerständen gegen eine Erweiterung der Krisenfürsorge stark machen. Eine Hilfsaktion zugunsten der Arbeitslosen der besonders schwer heimgesuchten Berufe ist nicht zu umgehen. Für die Bauarbeiter beginnen, wie wir hören, bereits in den nächsten Tagen Verhandlungen über die Krisenunterstützungsfrage. Nicht nur für die Bauarbeiter, sondern für alle Opfer der Arbeitsmarktkrise, die bereits aus der Arbeitslosenunterstützung ausgeschieden sind, muß gesorgt werden. Rasche Hilfe ist notwendig.

Die Ministerpensionen sollen abgeschafft werden!

Ersatz durch ein kurzes Uebergangsgeld

Der Reichstagsausschuß für den Reichshaushalt begann am Mittwoch abend mit der Beratung des Ministerpensionsgesetzes. Das Gesetz ist seit 1926 von der Sozialdemokratie und anderen Parteien wiederholt verlangt worden. Der jetzt vorliegende Gesetzentwurf will den unmöglichen Zustand beseitigen, daß ein aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangener Reichsminister, sofern er eine zehnjährige Beamtendienstzeit hinter sich hat, beim Ausscheiden aus dem Ministeramt eine lebenslängliche Pension erhält, die nach dem bezogenen Ministergehalt berechnet wird, auch wenn er nur einen Tag Minister gewesen ist. Umgekehrt erhält ein Reichsminister, der aus dem Arbeiterstand oder aus einem freien Beruf kommt, keinerlei Versorgung, selbst wenn er bis zu zwei Jahren Minister gewesen ist. Um eine grundlegende Aenderung zu treffen, schafft der Entwurf eine besondere Ministeramtsstellung. Durch diese Amtsstellung sollen nunmehr allen Ministern, gleichviel, ob sie aus dem Arbeiterstand, freien Berufen oder aus der Beamtenlaufbahn kommen, Versorgungsbezüge in Form von Uebergangsgeldern gewährt werden. Die Uebergangsgelder sollen für mindestens sechs Monate, höchstens für fünf Jahre gezahlt werden. Das Uebergangsgeld wird nach der Zeitdauer, für die der Berechtigte Amtsbezüge erhalten hat, berechnet. Es soll für die ersten drei Monate die vollen Amtsbezüge, für die spätere Zeit 50 Prozent derselben betragen. Hat ein Minister in Ausübung seines Amtes eine schwerere Gesundheitsschädigung erlitten, so kann der Reichspräsident ihm auf Vorschlag des Kabinetts eine Ruhezeit bewilligen, die aber im Höchstfall nur 80 Prozent des Uebergangsgeldes ausmachen darf. Stirbt ein Reichsminister, so sollen seine Hinterbliebenen Bezüge für die Zeit erhalten, für die der Verstorbene Uebergangsgelder bezogen haben würde.

Für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erklärte Roßmann-Württemberg, daß die Sozialdemokratie sich auf der Boden des Gesetzentwurfes stelle. Die im Entwurf enthaltene Bestimmung, nach der ein in Ausübung seines Amtes gesundheitlich geschädigter Minister auf Vorschlag der Reichsregierung durch den Reichspräsidenten im Gnadenwege eine Ruhezeit erhalten könne, entspreche aber nicht der Auffassung der Sozialdemokratie und auch nicht der Würde der Stellung eines Ministers. Hier müßten gesetzliche Bestimmungen geschaffen werden. Ebenso müßte eine Kürzung der Pension eintreten, wenn ein Pensionär über ein größeres Privatvermögen und Privateinkommen verfüge. Die Vertreter der anderen Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, erklärten sich ebenfalls mit dem Grundgedanken des Gesetzentwurfes einverstanden.

Subventionen für die ostpreußische Industrie

Auf Veranlassung des Reichsministers des Innern fand am Montag im Reichstag zwischen den Regierungsparteien eine Besprechung wegen Stützung der Komnick A. G. in Elbing und der Union-Gießerei in Königsberg statt. Von der Regierung wurde vorgeschlagen, bei der Union-Gießerei, die kürzlich in Konkurs gegangen ist, den an sich rentablen Werftbetrieb in Verbindung mit der Schichau-Werft aufrechtzuerhalten und der Komnick A. G. einen langfristigen Kredit zu gewähren. Es handelt sich hier um eine Sanierungsaktion, bei der die Kosten je zur Hälfte von Preußen und vom Reich getragen werden sollen. Der Gesamtaufwand in beiden Fällen wird für das Reich etwa 1,4 bis 1,5 Millionen Mark betragen.

Unterhaltung und Wissen

Kunde als Künstler / Künstler als Kunde

Auf der Landstraße ...

Bericht in der Herberge

Von V. Groß

Es war an einem Januarabend in einer Herberge in Köln. Die Luft war dick und schwer von den Ausdünstungen vieler Menschen und vom schlechten Tabak. Essensgeruch und dem Dampf der feuchten Kleider, des Bodens und der Wände, die mit einer unheimlichen Schicht überzogen waren, die sich im Laufe von vielen Jahren gebildet hatte und sich nicht mehr entfernen ließ.

So war es — und konnte auch nicht anders sein.

Die „Gäste" der Herberge, die sich tagsüber durch matschigen Schnee und beißenden Wind hindurchgearbeitet hatten, genossen die Hitze, die ihnen den Schweiß aus den Poren trieb und sie in einen Zustand dösigen Wohlbehagens versetzte. Einige spielten mit schmierigen Karten, andere aßen — und wieder andere räkelten sich, schon halb schlafend, auf den Bänken, die längs der Wände standen

Am Tische mir gegenüber

saß ein alter Mann und verzehrte einen Salzhering. Nachdem er umständlich die Haut abgezogen und den Fisch gereinigt hatte, schnitt er ihn in Stücke; die Gräten jedoch entfernte er nicht. Sein Alter war nicht genau zu bestimmen, zumal da es überhaupt recht schwierig ist, einen Tippelbruder zu taxieren. Die Landstraße kann einen Mann ja im Laufe von wenigen Jahren entweder total zerschinden oder ihn weit über die normale Grenze hinaus jung erhalten. Das hängt alles von so mancherlei Umständen ab, und nur selten erfährt man diese. Die Gäste der Herberge und die professionellen Kunden breiten ihr Leben vor niemandem aus. Vom Vergangenen redet man nicht — und die Gegenwart umfaßt nur wenige Tage.

Es war wirklich komisch,

mit anzusehen, wie der Alte dasaß und andächtig speiste. Er nahm den Fisch mit merkwürdig spitzen Fingern, die er alle Augenblicke an einem Fetzen Zeitungspapier abwischte, desgleichen den Mund. Es mußte ihm nicht entgangen sein, daß ich ihn beobachtete, denn plötzlich redete er mich an: „Ja, so ein Hering mit Gräten und allem Drum und Dran ist doch wahrhaftig etwas Gutes, erstklassig, sage ich — der reinigt ordentlich die Därme und den Hals auch!"

„Sooo?" meinte ich. — Was sollte ich sonst auch sagen!

„Das kannste mir schon glauben, Kollege," entgegnete der Alte kopfnickend, „das ist dasjenige, was mich so lange bei guter Gesundheit erhalten hat — bin heute 76 Jahre alt, und ich schlage mich noch sehr gut durch."

Da fing einer der Gäste an, auf einer Handharmonika zu dudeln, während ein anderer ein Lied dazu sang.

Der Alte blickte von seinem Hering auf und lächelte mich vielsagend an: „Der bildet sich, weiß Gott, ein, daß er singen kann — so ein Dussel — nein, wartet nur mal, bis ich fertig bin; dann werde ich euch schon etwas anderes zeigen."

Als er endlich aufgegessen hatte, packte er die Abfälle zusammen und wischte das Messer am Aermel ab. Dann stellte er sich mitten in den Saal und breitete die Arme theatralisch aus: „Setzt euch alle mal miteinander hin! Jetzt werd' ich euch mal vorsingen, hem — ganz gewiß bin ich 76 Jahre alt, aber ihr sollt nicht denken, daß ich etwa am Ende meiner Kunst bin — noch lange nicht!" Dann fing er an, mit dünner Greisenstimme zu singen — — eine Serenade aus irgendeiner alten Oper. Hinterher sagte er mir auch den Namen; den habe ich aber vergessen.

Beim Singen arbeitete er sich mehr und mehr zu schauspielerischen Gesten herauf,

geriet in Verzückung, und schließlich warf er sich wie ein etwas grotesker Troubadour auf die Knie und reckte die Arme dramatisch in die Luft, während er die letzten Verse zum Preise seiner Geliebten sang. Die Serenade löste bei den Hörern wilde Begeisterung aus. Man klatschte und rief: „Bravo!" von allen Seiten. Er nahm diese Ovationen mit bemitleidenswerter Feierlichkeit entgegen und setzte sich dann wieder an den Tisch. Jetzt war ich mir vollkommen im klaren, daß er nicht ganz normal war.

„Nein", sagte er, als er mir wieder gegenübersaß, „hatten Sie das erwartet? Nein — was sagen Sie jetzt — was sagen Sie dazu? Solch ein Pökelhering hat doch entschieden eine reinigende Wirkung kannste glauben." Etwas später erzählte er mir von „damals, als ich bei der Frankfurter Oper war". — Warst du wirklich am Theater? Als Statist oder was . . ?" — „Als Statist!" Er sah mich vernichtend und vorwurfsvoll an, offenbar in seinen höchsten Idealen gekränkt. „Nein — jetzt paß aber auf!" Aus seiner Tasche wühlte er einige abgegriffene Papiere heraus. Er reichte mir dann einen speckigen und schmierigen Fetzen über den Tisch. „Hier ist mein letzter Kontrakt aus Frankfurt."

„Ja — diesen Namen habe ich wirklich schon gehört — der Stolz der Frankfurter Oper . . "

„Nu? Spendierste einen Schnaps?" fragte er, indem er seine Dokumente wieder ordnete. „Das tut nämlich so gut, Kollege, nach so 'nem Salzhering . . ."

Warum gibt es weder Eis noch Schnee?

Kalte und milde Winter

Die Wetterkunde ist eine alte Kunst und die Meteorologie eine junge Wissenschaft. Wäre es anders, so würden wir wahrscheinlich schon etwas mehr wissen über eine etwaige Regelmäßigkeit in der Wiederkehr kalter und milder Winter. So aber stehen wir erst am Anfang, machen Beobachtungen und sammeln Erfahrungen. Und unsere Prophezeiungen einschließlich der wissenschaftlichen Vorhersagen können von Unvorhergesehenem über den Haufen geworfen werden.

Wenn dies aber schon für die Vorhersagen auf wenige Tage gilt, so erst recht für solche auf eine ganze Jahreszeit.

Unser Wetter wird eben von zahlreichen Faktoren bestimmt, deren Wirkungen sich nicht oder noch nicht berechnen lassen.

Für Europa sind die wichtigsten: Kälteeinbrüche vom Nordpol her, Kältewinde aus dem Osten (Sibirien), Wärmeeinbrüche aus dem Süden und endlich der Golfstrom. Ganz besonders über das Einsetzen oder Ausbleiben der Kälteeinbrüche vom Nordpol her tappen wir noch im Ungewissen, und gerade deshalb ist ja auch den bevorstehenden Nordpolexpeditionen eine so große meteorologische Bedeutung zuzusprechen, weil sie wahrscheinlich den Anstoß zur Schaffung von Wetterstationen im äußersten Norden geben werden.

Doch selbst dann werden wir der Wetterbildung noch recht lange so wenig wissend wie heute gegenüberstehen, und unsere Wetterstationen werden nur die Möglichkeit haben, das Eintreten meteorologischer Veränderungen auf größerem Gebiete rings um Europa zu kontrollieren.

Was den Golfstrom betrifft, der unserem Erdteil täglich eine unvorstellbare Wärmemenge von durchschnittlich 40 Quadrillionen Kalorien zuführt, so ist es erwiesen, daß er nicht in jedem Jahre gleichmäßig stark ist;

er wechselt ein ums andere Jahr, so daß man in Norwegen von geraden und ungeraden Jahren spricht; im hohen Norden Europas steht die frühere oder spätere Blüte oder Fruchtreife in unmittelbarem Zusammenhang mit der Temperatur des vorüberfließenden Golfstromwassers.

Dieser Wechsel kann aber für das mittlere Europa nicht zur Erklärung des Wetters ausreichen, da bei uns die Einwirkungen vom Süden her augenscheinlich sind. Für Mitteleuropa konzentriert sich eigentlich alles auf die Frage, wie lange es den aus dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer kommenden Winden gelingt, sich gegenüber dem Ansturm schneidend kalter Winde aus Nord und Ost zu behaupten. So lange uns nicht genügend bekannt ist, worauf die Entstehung und Richtung der Winde zurückgeht (und ebenso ihr Nachlassen, was fast noch wichtiger ist), wird es nicht möglich sein, kalte und milde Winter vorherzusagen.

Denn es ist nach Ansicht vieler Meteorologen wahrscheinlich, daß wir die letzten Ursachen für die Wetterbildung nicht auf der Erde, sondern in der Sonne suchen müssen.

Dann aber werden, menschlichem Ermessen nach, vielleicht noch Jahrhunderte vergehen, ehe es gelingt, Gesetzmäßigkeiten in der Wiederkehr kalter und milder Winter wissenschaftlich nachzuweisen und damit die Wettervorhersage über längere Zeitabschnitte auf eine neue Grundlage zu stellen.

Hans Roessink.

Ein Gramm Honig von 633 Blüten

Die Arbeit einer Biene

Die Biene wird seit altersher als Muster und Symbol des Fleißes angesehen, und mit vollem Recht, denn die Arbeitsbiene verbringt den größten Teil ihres kurzen Bienenlebens in emsigster, nie ruhender Tätigkeit. Was aber leistet nun eine einzelne Biene an Arbeit? Man kann bei dieser Frage natürlich nur von Durchschnittsleistungen ausgehen, aber ihre Beantwortung zeigt Resultate, die im ersten Augenblick manchem geradezu unglaublich erscheinen werden. Durch sorgfältige Beobachtungen, die in neuerer Zeit vorgenommen worden sind, wurde festgestellt, daß zur Erzeugung eines Pfundes Honig nicht weniger als zweitausend Bienen den ganzen Sommer hindurch beschäftigt sind. Eine Biene muß 633 Blüten besuchen, um 1 Gramm Honig zu erzeugen. Aber gerade diese relativ geringe Leistung zeigt so recht den enormen Fleiß der Bienen, besonders, wenn wir weiter hören, daß in Deutschland jährlich 300 000 Zentner Honig von 2½ Millionen Bienenvölkern geerntet werden. Ein wahrhaft glänzendes Beispiel dafür, welche gewaltigen Leistungen durch das unermüdliche Zusammenarbeiten zahlreicher schwacher Kräfte hervorgebracht werden können. Wie wertvoll der Honig für die Ernährung des Menschen ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Dazu kommt aber noch die Erzeugung von Wachs aus den Waben, dessen Wert ebenfalls ganz bedeutend ist. Die Arbeitsbienen, von denen durchschnittlich 25 000 Stück einen Stock bevölkern, gehören daher nicht nur zu den fleißigsten, sondern auch zu den nützlichsten aller Tiere.

Hexenaberglauben

Im allgemeinen stellte man sich unter den Hexen häßliche alte Weiber vor, die böswillig dem Vieh oder den Menschen Krankheiten anhexten. Einen interessanten Gegensatz dazu bildet der Glaube, daß besonders schöne Frauen Hexen seien, die einen Liebeszauber ausübten. Manches besonders hübsche junge Mädchen hat ihre Schönheit mit dem Tode auf dem Scheiterhaufen büßen müssen. Die heute noch übliche Redensart von einem Verliebten, daß er ganz „behext" sei von seiner Geliebten, dürfte auf diesen alten Hexenaberglauben zurückgehen.

Der Tod in der Wüste

18]

Von Ph. Macdonald

Deutsche Rechte: Th. Knaur Nachf.

„O gütiger Gott", betete Sanders, „höre deinen niedrigen, deinen letzten Diener! Ich flehe dich an, o Herr! Laß einen Strahl deiner Gnade auf diesen Erdenfleck und sein Licht in die Seelen der Männer fallen, die auf ihm versammelt sind ... befriede und sänftige und reinige sie ... Pflanze in ihre sündigen Herzen den göttlichen Gedanken, der sie zu dir führen soll, und wenn es erst in ihrer Todesstunde wäre ..."

Der Sergeant ging langsam und nachdenklich zurück, während er sich mit der Handfläche über den Hinterkopf strich. Die murmelnde Stimme wurde schwächer, immer schwächer, bis sie ganz verklang.

Er trat auf die Lichtung hinaus; im Schatten einer Ecke saßen Cook, Morelli und Hale, zehn Meter von ihnen entfernt hatte sich Abelson niedergelassen, der nach einer Viertelstunde Bewußtlosigkeit wieder zu sich gekommen war. Er hatte die Knie angezogen und die Arme um sie geschlungen; so sah er mit seinen dunklen Augen ziemlich unglücklich vor sich hin.

Der Sergeant ging zu den dreien hinüber und sagte:

„Morelli, bei Unteroffizier Bell ist niemand — gehen Sie doch ein bißchen in die Hütte. Sind Sie wieder ganz im Lote, Cook?"

„Mhm", nickte der Gefragte.

„Hale", fuhr der Sergeant fort, „schaffen Sie mal irgendein Stück Papier her, und zerreißen Sie es in sechs Streifen — fünf kurze, einen langen."

Hale stand auf. „Fürs Losen? Sofort." Er ging über die Lichtung und beugte sich über den Fouragesack des toten Pearson.

Der Sergeant wandte sich an Abelson. „Auch wieder im Lot?"

Der Jude murmelte etwas und sah zu Boden, so daß der Schirm seines Tropenhelmes sein Gesicht verdeckte.

„Bestimmt?" fragte der Sergeant.

Der Tropenhelm hielt Abelsons Gesicht immer noch verborgen.

„Natürlich bin ich im Lote", antwortete er, aber seine Stimme war etwa eine Oktave höher als sonst, zitterte und klang, als wenn ein Kind sich bemüht, einen Erwachsenen nachzuahmen.

„Glauben Sie, ich habe noch nie Dresche gekriegt? Du lieber Gott, das ist mein Beruf ... dreschen und gedroschen werden. Da gehört schon mehr dazu als ein Schlag von dem Quadratochsen da, um mir wirklich etwas zu tun ..." Seine Stimme erstickte, er gab alle Verstellungen auf und barg den Kopf in den Armen, die er jetzt über den Knien gekreuzt hatte.

Der Sergeant betrachtete ihn eine Weile schweigend.

„Abelson", sagte er dann, „nehmen Sie sich zusammen. Vergessen Sie es!"

„Vergessen!" Abelsons Stimme bekam einen schrillen Klang. „Vergessen!" Er hob den Kopf, um den Sergeanten anzusehen. In seinen großen dunklen Augen schimmerten zurückgehaltene Tränen. „Nie wieder will ich kämpfen! Wenn ich zurückkomme, will ich . . will ich Kellner oder Heringsbändiger werden ... oder Kuppler ... das werd' ich wohl noch können ... Von so einem Schwein besiegt worden zu sein, das in seinem Leben weiter nichts getan hat als Schiffsjungen zu verprügeln!"

„Ich hatte gedacht, daß Sie eine Niederlage nicht so schwer nehmen, Abelson. Kid Walker hat Sie doch auch in der siebenten Runde k. o. geschlagen, nicht wahr?"

„Na, und?" Abelsons Worte klangen wild, die Stimme war leise und saß in der Kehle, als ob er an einem Brocken zu ersticken drohte, den er nicht hinunterbekommen konnte. „Da habe ich nichts dagegen gehabt! Keine Spur! Das war ein Boxkampf — — Und Hokey Walker ist einer der besten . oder war es wenigstens damals ... Das war fast 'ne Ehre, von Walker besiegt zu werden .. und außerdem war er fünfundzwanzig und ich sechzehn ... aber immerhin, das war ein Kampf, und ich wurde geschlagen, weil er besser war als ich ... Verstehen Sie? ... Es war ein Kampf, und nicht eine verdammte blödsinnige Ringerei nach was weiß ich für Regeln. Kapiert? ... Oh ... ich weiß ... Sie sagen natürlich, es sollte eine faire Sache werden!" ... Er krabbelte plötzlich hoch und fixierte den Sergeanten, seine Augen blitzten, die Lippen waren krampfhaft von den Zähnen zurückgezogen, um ihr Zittern zu verbergen.

„Fair!" wiederholte er, „und ich bin von so einem Riesenidioten geschlagen worden! ... Ich will nie wieder kämpfen ... Es ist nicht ... es ist nicht . ." Er drehte sich scharf auf dem Absatz herum und wollte forteilen.

„Abelson!" rief der Sergeant. „Sofort zur Hütte! Sofort!" Seine Worte waren unpersönlich, rein militärischer Befehl. „Cook! Hale! Vorwärts — zur Hütte!" Er ging voran, und die Leute folgten ihm mit dem Karabiner im Arm.

Die Sonne brannte nun gerade in die Lichtung herunter, ihre Hitze traf wie ein Schlag. Hale jappste. „Man kommt sich vor wie 'ne Wurst in der Hölle", meinte er, „fehlt bloß noch 'ne Gabel durch den Bauch, und die Sache ist richtig!"

„Mhm", meinte Cook; er blies die Lippen auf und schnitt sonderbare Grimassen. Der salzige Schweiß, der bei jeder Bewegung von neuem ausbrach, brannte in den Wunden und auf den Beulen, die Abelsons Faust zurückgelassen hatte.

Bei der Hütte blieben sie auf die Karabiner gelehnt stehen! Ueber ihnen, auf dem Dach, hielt MacKay noch immer Wache.

„Maat", sagte er, „das hast du fein gemacht, als du's dem Leviten gabst. Ich konnte ja nicht immer hinsehen, aber ich habe meine Pflicht tatsächlich dann und wann vernachlässigt — — und habe die schönen, schönen Hiebe gesehen ..."

Der Sergeant tarf aus der Türöffnung. „Genug, MacKay. Hale, die Streifen!" Der Cockney steckte die Hand in die Tasche und holte sechs sorgfältig zerrissene Schnitzel rosa Briefpapier hervor. „Pearson", erklärte er, hatte einen ganzen Papierladen bei sich ... Er schrieb immer an seine Mutter, der arme kleine Kerl ..."

Der Sergeant nahm das Papier. „Kommt alle hier herum ... Sie auch, Abelson ... Also: Könnt ihr alle sehen ... Ich falte die Schnitzel zusammen ... so!" Er legte jeden Schnitzel zu einem kleinen Viereck zusammen, das sich in keiner Weise von den anderen unterschied, und ließ sie einzeln in Bells Tropenhelm fallen, der am Kinnriemen über seinem Arm hing. „Nun wollen wir losen ... Ihr wißt, um was es sich handelt ... Wer den langen Streifen zieht, wählt sich seinen Begleiter ... Ich schüttele alle durcheinander ... Hat jemand gegen die Art, wie die Ziehung vor sich geht, etwas einzuwenden ... Nein?

Schön. Hale, halten Sie den Helm ... Wir ziehen nach dem Alphabet, ich zuletzt ..." Er hob die Stimme, „MacKay, wollen Sie Cook für sich ziehen lassen?"

„Gewiß", kam die Antwort vom Dach.

„Gut". Er wandte den Kopf und sah, daß Morelli aus der Tür trat. „Da sind Sie ja ... alles gehört? Einverstanden?"

Morelli nickte; Hale nahm den Helm in beide Hände und hielt ihn vorsichtig wie ein kostbares Glasgefäß vor sich hin. Alle sahen auf den Helm ... Totenstille.

„Abelson!" rief der Sergeant in das Schweigen.

Der Jude trat näher, blieb stehen und hob die Augen; er schien etwas sagen zu wollen, tat es aber nicht, sondern griff in den Helm und holte eines der kleinen rosa Vierecke heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Wir lösen das Rätsel

Wie ist es nur möglich so gute Qualitäten so billig zu verkaufen?

Täglich hören wir von unseren Kunden diese Frage! Wenn wir dann erklären, daß wir die wichtigsten Bedarfsartikel zum grossen Teil selbst fabrizieren und daß wir unseren Riesenbedarf für 150 Kaufhäuser zentralisiert stark verbilligt einkaufen, ist das Rätsel unserer ungewöhnlichen Billigkeit gelöste!

Handschuhe

Damen-Handschuhe imit. Schweden, mit Stulpe .. Paar **95 ₰**
Damen-Handschuhe imit. Wildleder mit Stulpe Paar 2.25 **1.75**
Damen-Handschuhe imit. Wildleder mit Futter Paar 2.25 **1.95**
Herren-Handschuhe Trikot, gerauht ..... Paar 1.25 **95 ₰**
Herren-Handschuhe imit. Wildleder, mit Futter ... Paar **1.95**

Strümpfe

Damen-Strümpfe Mako, m. Naht u. Doppelsohle Paar 1.45 **75 ₰**
Damen-Strümpfe Wolle m. Kunstseide, feinmaschig ..... Paar 3.45 **2.95**
Damen-Strümpfe reine Wolle besonders feinfädig ..... Paar 3.45 **2.75**
Herren-Socken Jacquardmuster gute Qualitäten ..... Paar 1.95 **95 ₰**
Herren-Stricksocken reine Wolle, haltb. Qualit. Paar 1.95 **1.65**

das Rätsel

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Futtertrikot, in schön. Farb. 1.75 **1.25**
Herren-Normalhemden wollgemischt m. Doppelbrust 2.95 **2.25**
Herren-Einsatzhemden m. Ripseinsätz. starke Qual. 2.95 **2.45**
Herren-Futterhosen grau u. braun, schw. Qual. 2.75 **1.75**
Kinder-Schlüpfer Futtertrikot, versch. Größen 1.45 **68 ₰**

Wollwaren

Blusenschoner reine Wolle, weiß u. farbig . 3.95 **2.95**
Damen-Pullover Wolle mit Kunstseide, mod. Muster . 9.75 **7.50**
Herren-Westen reine Wolle mit gemust. Vorderteil 14.75 **10.75**
Kinder-Westen reine Wolle Jacquardmuster 5.90 **4.90**
Herren-Rauhschals reine Wolle 2.75 **1.95**

Kleiderstoffe

Reinwollene Schotten in mod. Farbstellung. Mtr. 2.45 **1.95**
Waschsamt solide Köperware in vielen Farben .... Mtr. 2.25 **1.95**
Woll-Crêpe de Chine viele Farb., ca. 100 cm breit 3.90 **3.45**
Crêpe de Chine reine Seide ca. 100 cm breit ... Mtr. 4.50 **3.90**
Crêpe-Georgette reine Seide ca. 100 cm breit .... Mtr. 5.50 **4.90**

Schürzen

Mädch.-Gummi-Schürzen mod. Dessins, Länge 40—60 cm **75 ₰**
Servier-Schürzen Linon mit Hohlsaum und Blende . 1.35 **1.25**
Jumper-Schürzen gestreift, Beiderwand 1.95 **1.45**
Indanthren-Schürzen blau/weiß gemustert 2.95 **1.75**
Berufskittel uni, Wienerleinen mit kariertem Kragen 4.75 **3.95**

das Billigste!

Schuhwaren

Damen-Maskenschuhe viele Farben, L.XV.-Absatz 2.95 **1.95**
Damen-Brokatschuhe schöne Dessins, L.XV.-Absatz .. **7.50**
Damen-Spangenschuhe Lack u. feinfarb., komb. 11.75 **10.90**
Herren-Halbschuhe Lack u. braun, weiß gedoppelt 12.50 **11.75**
Kinder-Stiefel Lackbesatz farbige Einsätze, Größe 18—22 . **3.50**

Berufskleidung

Blaue Jacken od. Hosen starke Haustuchware 2.95 **1.95**
Schlosserjack. od. -Hosen Köperdrell mit Kragen .. 3.95 **3.45**
Herren-Hosen kammgarnartige Stoffe ... 5.90 **4.95**
Breeches-Hosen haltb. Buckskin- u. Cordstoffe 9.75 **7.90**
Wind-Jacken imprägniert mit Rundgurt 12.75 **9.75**

Decken usw.

Wolldecken grau meliert mit Borde, ca. 140/190 cm 8.25 **7.50**
Wolldecken kamelhaarfarbig ca. 140/190 cm 16.00 **12.50**
Reisedecken mit karierter Abseite . 16.50 **13.25**
Wollfries schwere Qualität ca. 130 cm breit ..... Meter **6.75**
Mokett solide Qualitäten ca. 130 cm breit ... Meter 9.75 **7.25**

Kurzwaren

Leinenknöpfe alle Größen ..... jede Karte **10 ₰**
Nadeldosen gefüllt, Galalith in diversen Farben ..... **10 ₰**
Gummiband-Abschnitte schwarz, 1 Meter lang ..... **10 ₰**
Heftzwecken 3 Karton a 3 Dutzend ..... **10 ₰**
Kleiderbügel gewachst ..... **7 ₰**

Hollenhaus

Das Kaufhaus für Alle

Haukohl-Kaffee ist der beste.

Verlobte kaufen ihre **Möbel** (Teilzahlg. gestattet) im **Möbellager L. Boldt** Fischergrube 27

Gute Wort verfügt **Paul Richert** Fernspr. 20 525

Konserven

2 ℔ Gemüse Erbs. 62 ₰
2 ℔ Junge Erbsen 75 ₰
2 ℔ Erbs. m. Karot 69 ₰
2 ℔ Brechbohnen 70 ₰
2 ℔ Schnittbohn. 70 ₰
2 ℔ Grünkohl . . . 60 ₰
2 ℔ Gem. Gemüse 90 ₰
2 ℔ Senfgurken . 98 ₰

Rosinen ℔ 38 ₰

7 P. Vanillinzuck. 25 ₰
3 P. Pudd.-Pulv. 25 ₰
1 ℔ Schmalz . . 75 ₰
Kokosfett i. Taf. 60 ₰
1 ℔ Margarine . 55 ₰
1 ℔ Kunsthonig 35 ₰
1 ℔ weiße Bohn. 42 ₰
1 ℔ grüne Erbs 25 ₰

Wesenberger Landbrot aus rein. Roggen

Beachten Sie meinen Serienverkauf in **Hausstandsartikeln**

Serie 1	Serie 2	Serie 3
50 Pfg.	95 Pfg.	145 Pfg.

Eduard Speck, Fürst. 80, 82, 84 Telephon 22503.

Lest den **ARBEITERFUNK**

Wochenlich 25 Pfg. Monatlich 90 Pfg.

Beilagen: Sendepause, Bastelmeister und die Vortragsfolge

Offizielles Organ des Arbeiter-Radio-Bundes Deutschlands E.V.

DAS BLATT DER WERKTÄTIGEN BASTLER UND HÖRER

Probeheft kostenlos vom Verlag der Neuen Gesellschaft G. m. b. H. Berlin S 14, Dresdener Straße 43

Bestellungen nehmen alle Zeitungsboten und Filialen entgegen wie auch

WULLENWEVER - BUCHHANDLUNG

Die guten **O.A.**-Qualitäten in Berufskleidung haben sich in allen **Arbeiter**-Kreisen groß eingeführt. Durch den großen **Konsum**-Masseneinkauf im Einkaufs-**Verband** wird in diesem Artikel und den die größte Leistungsfähigkeit erreicht.

Die guten **O.A.**-Qualitäten bieten Gewähr für vorzügliches Tragen und unübertroffene Billigkeit, z. B.

Schlosser-Hosen **1.95** bis **4.95** | Manchester-Hosen **7.95** bis **19.50** usw.

Wollene Boyjacken mit warmem Futter (Herrenschneiderarbeit) **14.95**

Für alle Berufe finden Sie größte Auswahl

Otto Albers Markt 4 Kohlmarkt 10

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Donnerstag, 30. Januar 1930 — Nummer 25

Freistaat Lübeck

Mehr Gesetze!

oder: Was uns noch fehlt

Mal herhören! Ihr werdet alle schon gehört haben, daß die Gaunereien von Tag zu Tag zunehmen, na also. Ich sage euch, das kann nicht so weiter gehen! Da wird immer geredet, die großen Bankiers schieben und powern das Volk aus, ich sage euch, das ist alles nicht so schlimm. Die großen Bankiers, die wissen schon, was sie wollen, und wenn sie etwas tun, so tun sie es aus Zuneigung zum gemeinen Volk.

Aber die anderen gemeingefährlichen Burschen, die werden nie gefaßt; die können frei rumlaufen. Neulich erst haben sie einen geschnappt. Leider konnten sie es ihm nicht so recht geben, denn das Gesetz ist noch nicht ganz fertig. Aber, ich sage euch, es wird ein knalliges Gesetz fertig werden, und diese Halunken kommen schon noch zu einer gerechten, von Gott gewollten Strafe.

Was die eigentlich verbrochen hätten? Na, die haben sich in ein Kino eingeschmuggelt! Und sich an ein Postauto gehängt! Und sich auf den Puffer eines Güterzuges gesetzt und sind mitgefahren, aber da hat das Auge des Gesetzes sie erblickt! Und einer, der scheußlichste dieser Verbrecher, hat sich in der Straßenbahn immer in die Ecke gedrückt, wenn der Schaffner kam, und hat nichts bezahlt gehabt, als ihn der Kontrolleur faßte, und zwanzig Pfennig hat er auch nicht bei sich gehabt, aus rein betrügerischer Absicht hat er sich in die Straßenbahn gesetzt, obwohl er doch wissen mußte, daß er so arm ist und die 20 Pfennig für einen Teller Suppe aufheben mußte.

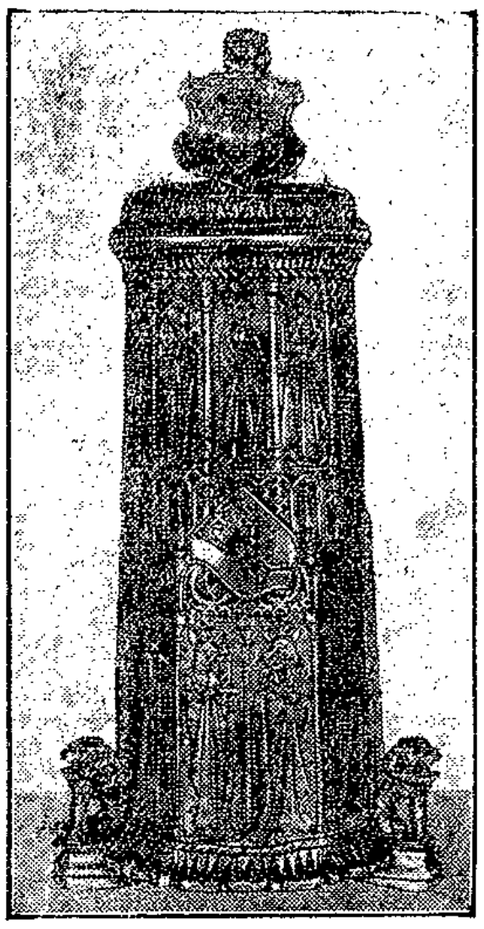
Na, ein Segen fürs Volk, daß da endlich ein Gesetz geschaffen ist! Wie gesagt, wer die Inflation gemacht hat und den Krüppeln die Krücken noch unterm Arm weghieb, der bekommt einen Geheimratstitel, aber wer sich am Portier vorbei in ein Wildwestkinostück schleicht, hungrig mal nach einem anderen Theater als nach dem des Arbeitsnachweises, der kommt nach dem Wunsche der Gesetzgeber jetzt ins Gefängnis. Wieso? Na, alle mal herhören!

„Angenommen wurde dann noch § 347 des Entwurfes, der die Erschleichung freien Zutritts zu Verkehrsmitteln, Veranstaltungen usw. mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bedroht, doch wurde die im Entwurf vorgesehene Strafbarkeit des Versuches gestrichen."

Man denkt, der Gesetzemacher sei nicht human? Doch, er ist es. Mitnichten ist er nicht human! Denn er hat die „Strafbarkeit des Versuchs" fallen lassen, oh, mögen die Götter ihm viele gesunde Kinder bescheren! „Strafbarkeit des Versuchs" wäre z. B. dies: Du kommst mit einer Bahnsteigkarte an den Zug, um deiner kleinen Braut Adieu zu sagen, denn einmal sagt man sich Adieu. Nun hat deine kleine Braut keinen Sitzplatz, denn sie ist sehr zart gebaut und hat nicht solch knochige Ellenbogen wie der dicke Herr dahinten, der einen wunderschönen Fensterplatz erobert hat, obwohl schon alles besetzt war. Nun erbarmst du dich deiner zarten, stehenden Braut und willst ihr einen Platz erobern, du steigst in den Zug und erwählst ihr einen Sitzplatz. Da merkst du, daß sich der Zug in Bewegung setzt und willst raus. Du strömst zur Tür, aber da steht ein Schaffner. Nun ist es doch verboten, mit einer Bahnsteigkarte einen Zug zu betreten, denn die Reichsbahn rechnet immer damit, daß ihre Sitzplätze nicht ausreichen und die Gänge schon vollgepfropft sind, ehe überhaupt einer eingestiegen ist. Daher darfst du den Schaffner nicht zur Seite boxen, sonst bist du ohnehin schon strafbar. Nun aber kommt es unglücklicherweise so, daß er merkt, wie dich das Gewissen drückt, und er sagt: Sie wollen mit einer Bahnsteigkarte nach Dresden fahren, was, geben Sie das zu? Aber Sie müssen in der nächsten Station raus. Es ist nur der „Versuch" gemacht worden, sich „in ein Verkehrsmittel zu schleichen".

Und das hat der Gesetzgeber verhindern wollen. Darum ist er nur gegen die armen Landstreicher, die sich auf einen Güterzugspuffer setzen, weil sie noch weniger als die Güter sind, indem man für jene viel und für diese gar nichts bezahlt. Und dann richtet sich das Gesetz endlich auch gegen die Schuljungen, die sich immer hinten auf die Sitze am Milchwagen hängen. Sie erschleichen sich somit fortgesetzt den Zutritt in Verkehrsmittel, was nunmehr als vollendetes Vergehen angesehen und mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden kann, wenn nicht mildernde Umstände eintreten.

Erst neulich habe ich wieder gesehen, wie sich ein Junge an einen solchen Milchwagen hängte. Kopfschüttelnd sagte ich zu meiner Frau: Die Verbrechen nehmen von Tag zu Tag immer mehr überhand. In der Monarchie war das doch anders!



Für 42 550 Mark versteigert

wurde auf einer Kunstauktion in Berlin ein aus dem 15. Jahrhundert stammender Zinnkrug, der für diesen Riesenpreis in den Besitz eines Stuttgarter Sammlers überging.

Bürgerschaftsvorlagen

Vergebung von Gelände in der Vorstadt St. Jürgen in Erbbau

Die Gemeinnützige Siedlungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. zu Lübeck hat beantragt, ihr einen Bauplatz an der Kahlhorststraße zwecks Bebauung mit einem Wohnhause in Erbbau zu geben. Da damit zu rechnen ist, daß demnächst noch weitere Bauplätze in dieser Gegend angefordert werden, ist es zweckmäßig, daß die Finanzbehörde generell zur Abgabe von Plätzen ermächtigt wird. Nach dem künftigen Ausbau des Mönkhofer Weges sollen auch an dieser Stelle Bauplätze abgegeben werden. Für das in dem Plan mit blauer Farbe umränderte Gelände liegt bereits ein Rat- und Bürgerschluß für die Abgabe von Bauplätzen vor. Einem Antrage der Finanzbehörde folgend, stellt der Senat einen diesbezüglichen Antrag zur Mitgenehmigung der Bürgerschaft.

Bebauungsplan für das Gebiet zwischen der Weinbergstraße und der Gustav-Falke-Straße

Bei der geplanten Schaffung von Baugelände ist vorgesehen, das an der Südseite der Weinbergstraße liegende Staatsland für Siedlungsgrundstücke aufzuschließen. Der neue Plan sieht die Durchführung der Göderiskoppel bis zur Weinbergstraße und je einer Parallelstraße an der Ost- und der Westgrenze des Statsgrundstückes vor. Zur Aufschließung des westlich des Grundstückes Gärtnergasse Nr. 108—128 liegenden Staatsgrundstückes ist ein Gartengang vorgesehen. Um auch das Gelände östlich der Ratzeburger Allee aufzuschließen, ist die bereits im Bebauungsplan für das Weberkopelgelände festgelegte, zwischen den Grundstücken Gustav-Falke-Straße Nr. 9 und 11 nach Norden abzweigenden Straße bis zur Weinbergstraße durchgeführt. Die Aufschließung des Geländes soll als Notstandsarbeit erfolgen. Soweit außerdem staatsseitig Mittel aufzuwenden sind, sollen sie den haushaltsplanmäßigen Mitteln entnommen werden. Der Senat ist den Vorschlägen der Baubehörde über die Behandlung der vorliegenden Einsprüche beigetreten und hat auch dem demgemäß abgeänderten Bebauungsplan zugestimmt. Er stellt ihn zur Mitgenehmigung der Bürgerschaft.

Die tödlichen Verunglückungen in Lübeck

Dritthöchste Häufigkeit der deutschen Länder

In Lübeck ereigneten sich, nach der neuesten Reichsstatistik über die tödlichen Verunglückungen im Deutschen Reich, während des Jahres 1927 als jüngst behandelten Berichtsjahres 59 Unfälle mit tödlichem Ausgang, und zwar 45 bei männlichen Personen, 14 bei weiblichen Personen, von insgesamt 24 943 solcher Unglücksfälle im ganzen Deutschen Reich, davon 19 125 bei Männern und 5818 bei Frauen.

Auf das Hunderttausend der Einwohner kommen in Lübeck 45,3 tödliche Unglücksfälle, gegenüber 39,4 im Durchschnitt des gesamten Deutschen Reiches. Mit sechs anderen Ländern des Reiches liegt Lübeck in der zuletzt festgestellten Häufigkeit der Unfälle mit Todesfolge über dem Reichsdurchschnitt. Im Kreise der achtzehn deutschen Länder nimmt Lübeck nach dem Verhältnis der Anzahl von tödlichen Verunglückungen zur Einwohnerzahl die dritthöchste Stelle ein. Am meisten nähern sich Lübeck in der Häufigkeit der tödlichen Unfälle die Länder Baden mit 41,3, dann Bayern mit 41,2 und Preußen mit 40,4 Verunglückungen mit Todesfolge.

Die stärkste Häufigkeit dieser Unfälle weist im neuesten Berichtsjahr Schaumburg-Lippe auf, das auf das Hunderttausend der Bevölkerung umgerechnet 66,4 tödliche Verunglückungen zählt, am zweithöchsten Platz der Länder in dieser Hinsicht folgen dann gleich in weitem Abstand Hamburg und Bremen mit je 46,1 tödlicher Unfälle. Andererseits die geringste Häufigkeit bietet Lippe dar mit der Verhältniszahl 16,3 und dann Waldeck mit der Verhältniszahl 21,2 für die tödlichen Verunglückungen.

Gegen das vorletzte Berichtsjahr 1926 zeigt Lübeck eine ziemliche Zunahme der Unfälle mit Todes-

Männerlist

Von A. Erdödy

I.

Der Theaterkritiker Paul Petheim erschien allabendlich vor der Bühnentür des Operetten-Theaters und spazierte dort auf und ab. Der Grund und das Ziel dieser Spaziergänge war seine Gemahlin, die als Hilfsschauspielerin an das Operetten-Theater engagiert war, mit der Bedingung, auch im Chor mitzuwirken und in dieser Eigenschaft spielte sie, d. h. war sie jeden Abend in der sehenswerten Operette „Purpuradler" zu sehen. Paul Petheim war noch ein junger Ehemann und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß er jeden Abend pünktlich vor der Bühnentür des Theaters erschien.

Die Menschen gingen fröhlich lächelnd über die Straßen. Und Paul Petheim fand, daß heute jeder Mensch glücklich ist. Die Augen der Frauen leuchteten, Paul Petheim fand, daß heute alle Frauen schön sind.

Während er das feststellte, kam zur Bühnentür des Theaters eine Dame heraus. Es war ein blondes, hochgewachsenes, schlankes Mädchen, in einen herrlichen Pelz gehüllt. Sie blickte Paul — an ihm langsam vorbeitrippelnd — lange an. Dann blickte sie verstohlen und lächelnd nochmals zurück.

Paul Petheim war von dem Benehmen der Dame überrascht. Er getraute sich nicht, den Fall zu zergliedern, da er Grundsätze hatte und fürchtete, gezwungen zu sein, an sich die ersten Anzeichen einer Untreue festzustellen. Zum Glück erschien da schon seine Frau. Und Petheim küßte ihr galant die Hand, nahm sie unter den Arm und sie gingen plaudernd heimwärts.

„Ich will dir etwas Interessantes erzählen . . . Soll ich es dir sagen?" fragte die Frau schelmisch.

„Wie du willst!"

„Also gut, hör' mich an . . . Es ist bei uns ein sehr schönes Mädchen. Eine Choristin. Sie ist groß und blond. Sie heißt Else Kadar!"

Hier machte die Frau eine kleine Pause und blickte lächelnd auf ihren Mann. Paul Petheim aber erinnerte sich des Mädchens, das ihm vor einigen Minuten tief ins Auge geschaut hatte und auf welches die Beschreibung paßte.

„Sie kam eine Minute vor dir heraus!"

„Ja!"

„Else Kadar fragte mich heute abend, wer jene hübsche schwarze Junge sei, so hat sie gefragt; wer jener hübsche schwarze Junge sei, der mich jeden Abend erwartet. Ich sagte ihr, es sei mein Männchen. Und was ist sein Beruf? Ich sagte es ihr. Und bei welcher Zeitung? Auch das habe ich ihr gesagt."

„Nur das wolltest du mir sagen?"

„Ja!"

„Dann sprechen wir also von etwas anderem."

Mittlerweile waren sie daheim angelangt.

Paul Petheim aber träumte in dieser Nacht von einem blonden Mädchen, das sich ihm verliebt näherte . . . . .

II.

Am nächsten Tag wurde er in der Redaktion zum Telefon gerufen.

Else Kadar meldete sich.

„Sie kennen mich zwar nicht, aber ich kenne Sie. Sie glauben es nicht? . . . Sie sind ein eleganter Junge mit brauner Gesichtsfarbe und schwarzen Haaren. O, ich habe Sie schon oft gesehen! . . . Wo ich Sie gesehen habe? Vor der Bühnentür. Sie pflegen dort auf Ihre Frau zu warten."

„Es tut mir unendlich leid, daß ich noch nicht das Vergnügen habe, Sie zu kennen", plapperte Paul Petheim weiter glücklich.

„Haben Sie morgen vormittag Zeit?"

„Befehlen Sie über mich!"

„Also morgen vormittag, sagen wir: um halb elf im Café Florenz. Ich werde beim Fenster neben der Tür sitzen. Daß Sie aber bestimmt kommen!"

„Unbedingt!"

„Also Pa . . . Auf Wiedersehen . . . Unbedingt!"

„Küß' die Hand", sagte Paul Petheim begeistert, und sein Gesicht glühte sehr.

Dann begann er die Sache zu zergliedern.

Er dachte an drei Möglichkeiten.

Erstens: Else Kadar ist tatsächlich in ihn verliebt. Zweitens: Else Kadar ist nicht verliebt, aber sie will ihre Kollegin, seine Frau, eifersüchtig machen. Und drittens: Else Kadar und seine Frau haben die Sache gemeinsam ausgeklügelt, damit er hineinspringe.

Nachdem er jedoch die Frage allein nicht endgültig entscheiden konnte, besprach er die Sache mit einem seiner Kollegen und bat ihn um seinen Rat.

III.

Am nächsten Morgen sagte er zu seiner Frau, er müsse zur Generalprobe gehen und käme erst zu Mittag nach Hause.

Als er ins Kaffeehaus eintrat, saß Else Kadar schon an dem besprochenen Platz. Paul Petheim küßte dem Mädchen die Hand und sagte:

„Gestatten Sie, daß ich unser erstes Zusammentreffen schon als das zweite betrachte."

„Das haben Sie schön und nach meinem Geschmack gesagt", erwiderte das Mädchen. Dann flüsterte sie ein wenig kokett:

„Setzen wir uns dorthin, . . . ganz nach rückwärts . . . Dort kann man uns nicht sehen. Hier könnte Sie möglicherweise jemand kennen und es Ihrer Frau verraten."

Sie zogen sich in das Innere des Kaffeehauses zurück.

Else Kadar begann zu sprechen:

„Sie werden es sonderbar finden, daß ich Ihnen unbekannterweise telefonierte und . . ."

„Aber Elschen . . . Wir sind doch schließlich moderne Menschen!"

„Der Beweisgrund ist schlecht, aber beruhigend, wie jede Lüge. Eigentlich weiß ich gar nicht, weshalb ich mit Ihnen bekannt werden wollte."

Paul Petheim begann begeistert zu sprechen:

„Schauen Sie, Else . . . verderben Sie Ihre wundervolle Geste nicht dadurch, daß Sie selber zu begründen versuchen. Begnügen Sie sich damit, daß wir hier sind. Daß wir zusammengekommen sind. Irgendeine höhere Macht hat uns zusammengeführt. Irgendein heiliges und wonnevolles Gefühl, das sich nicht genau bestimmen läßt, aus welchem aber aller Glanz und alle Schönheit entspringen. Die . . . Liebe!"

Und Paul Petheim neigte sich schon so nahe zu Else Kadar, daß er den Duft der Haare des Mädchens fühlte und heiß in sich einsog.

IV.

In diesem Augenblick erklang hinter seinem Rücken ein spöttisches Lachen und eine Frauenhand packte ihn bei der Schulter.

„Hier findet also die „Generalprobe" statt, mein Teurer? Und bist du mit dem Erfolg zufrieden?"

Paul Petheim drehte sich um und erblickte seine — Frau. Er erschrak ein wenig. Aber nur für einen Augenblick. Die beiden Frauen lächelten, so begann er denn auch selbst gezwungen zu lachen.

„Ich gratuliere, Else", sagte Frau Petheim.

„Zu was?" fragte der Mann dumm.

„Ich habe mich Else gegenüber gerühmt, daß dich von meiner Seite keine Frau wegerobern kann. Else glaubte es nicht. Sie sagte, wenn ich es gestatte, wird sie es mir beweisen . . . Und sie hat es auch bewiesen", sprach traurig die Frau und Tränen standen ihr in den Augen.

Jetzt sah Paul Petheim schon klar. Man hatte ihm also eine Falle gestellt. Die dritte Vermutung war also die richtige gewesen! Na, warte nur, jetzt ist an mir die Reihe, zu lachen! . . .

Und er entnahm seiner Tasche ein Schriftstück und hielt es seiner Frau hin:

„Lies!"

Die Frau nahm es in die Hand und las laut:

„Erklärung! Ich Endesunterfertigter bestätige hiermit wahrheitsgetreu, daß mein Kollege und lieber Freund Paul Petheim bestimmte Kenntnis von der ränkevollen Falle hat, die ihm seine liebe Gemahlin und das Fräulein Else Kadar gestellt haben. Nachdem nun mein Freund Paul Petheim noch niemals jemanden eine Freude verdorben hat, geht er auf das Spiel ein. Ich halte es für meine Pflicht, dies im Interesse seines guten Rufes als Ehemann mit diesem Schriftstück zu bestätigen. Peter Kondor, Redakteur."

Beide Frauen blickten einander abgetrumpft an.

Dann — was konnten sie Klügeres tun — lachten sie zusammen mit Paul Petheim.

Einzig aut. Uebersetzung von Maurus Metzei.

folge, wie wir eine solche Steigerung im ganzen Deutschen Reich vorfinden. Im vorangegangenen Berichtsjahr hat nämlich Lübeck 38,2 tödliche Verunglückungen auf jedes Hunderttausend der Bevölkerung, das Deutsche Reich als Ganzes 37,3. Höher als im Jahre 1926 war die verhältnismäßige Häufigkeit der Unfälle mit Todesfolge im zunächst vorhergehenden Jahr 1925; für dieses Jahr 1925 sind in Lübeck 55,5 tödliche Verunglückungen auf jedes Hunderttausend Einwohner festgestellt, im ganzen Deutschen Reich 37,8.

Vergleichen wir das jüngste Berichtsjahr mit dem letzten vollen Vorkriegsjahr 1913, so finden wir nach den genauen Tabellen des Statistischen Reichsamtes für Lübeck eine Steigerung der Häufigkeit an Unfällen mit tödlichem Ausgang; es kommen nämlich auf das Hunderttausend der Bevölkerung umgerechnet im Jahre 1913 in Lübeck 43,9 und 38,0 im ganzen Deutschen Reich.

Unter den Ursachen der tödlichen Verunglückungen während des neuesten Berichtsjahres 1927 in Lübeck stehen nach der statistischen Berechnung an erster Stelle Verkehrsunfälle im Kraftwagenverkehr, dann folgt Ertrinken, weiter Verkehrsunfälle durch oder mit anderen Fahrzeugen als Kraftwagen, weiter Sturz von der Höhe, schließlich Einfall von Bauwerken, und Stollen, Explosionen und Steinfall. Eine weitere Anzahl von Unfällen mit tödlichem Ausgang hat verschiedene sonstige Ursachen. g—.

Hein Godenwind

„Hein Godenwind, de Admiral von Mosquitonien", die „deftige Geschichte", wie Gorch Fock selber dieses Werk nannte, ist ein typisches Hamburger Buch, ein Hymnus geradezu auf diese Stadt und auf die Menschen in ihr, die in ihrer im Weltverkehr erworbenen Großzügigkeit und in ihrem handfesten plattdeutschen Humor einen Schlag für sich bilden. Die drei männlichen Hauptfiguren sind richtige Wasserratten, alte Fahrensleute, die die ganze Welt gesehen haben und nun auf ihre alten Tage noch ein Abenteuer oder besser einen ganzen Wust von Abenteuern erleben. „Dree wunnerliche Gesellen", so sagt der Dichter selber von ihnen, „harr uns Herrgott dor op den Dutt kreegen: wenn he jem ankeek, muß he sik jülbst wunnern". Hein Godenwind, der Hauptheld der Geschichte, ist vom Schlage Münchhausen, Eulenspiegel, Don Quichote und aller jener großen Narren, die zugleich weise Lebenskünstler und Gotteskinder gewesen sind, weil sie als wahre Könige ihrer Phantasie die Welt auf ihre Art zu beherrschen wußten, unabhängig von der Gunst oder Ungunst des Geschicks.

Es ist nur zu natürlich, daß diese drei Gestalten sowie die famose „Anna Susanna" und all die prachtvollen Nebenfiguren zu einer Darstellung in Fleisch und Blut reizen. Die Niederdeutsche Funkbühne hat den „Godenwind" von Fock in der Hörspielbearbeitung von Hans Balzer zur Uraufführung erworben, die am Dienstag, dem 4. Februar, um 20 Uhr, von Hamburg aus erfolgen wird.

Der Polizeibericht

Aus der Strafanstalt Lauerhof entwichen ist gestern um 20 Uhr der Strafgefangene Hans Witt, geb. 15. Oktober 1904 zu Hamburg. Witt ist 1,70 Meter groß, hat blaugraue Augen, blondes Haar, gesunde Zähne und trägt Anstaltskleidung.

*

Gestern um 20.25 Uhr ereignete sich an der Untertrave in Höhe der Fischergrube ein Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen fuhr einen zweispännigen Kastenwagen derart an, daß das linke Pferd an der Bauchseite schwer verletzt wurde, auch der Kraftwagen wurde beschädigt. Der Unfall ist durch den Führer des Kraftwagens verursacht, da derselbe stark angetrunken war.

*

Durch den Erkennungsdienst in Hamburg konnte festgestellt werden, daß der vor einigen Tagen festgenommene angebliche Jörnsen, der den Einbruch im Statistischen Landesamt ausgeführt hatte, mit dem Handlungsgehilfen Herbert Willi Hermann Meyer, geb. 11. Oktober 1896 zu Hamburg personengleich ist. Meyer ist bereits mehrfach wegen Diebstahls und schweren Diebstahls vorbestraft und ist in Hamburg als Wohnungs- und Geschäftseinbrecher, sowie als Nachschlüsseldieb bekannt.

Die Arbeitslosigkeit

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck in der Zeit vom 22. bis 29. Januar

Die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck hat sich in der Berichtswoche wieder verschlechtert. Die Gesamtzahl der männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden stieg von 12 553 auf 12 756. Hiervon entfielen auf Lübeck 7682 männliche und 1507 weibliche, insgesamt 9189 Arbeitsuchende. In den Nebenstellen wurden 3383 männliche und 184 weibliche, insgesamt 3567 Arbeitsuchende gezählt. Vermittlungen wurden insgesamt 207 gegen 234 in der Vorwoche getätigt. Von diesen 207 Vermittlungen entfielen auf Lübeck 134 (90 männl. und 44 weibl.) und 73 (56 männl. und 17 weibl.) wurden in den Nebenstellen getätigt.

In der Landwirtschaft ist die vorwöchentliche Besserung nicht von Bestand gewesen. Besonders sind von der Verschlechterung der Lage einzelne Nebenstellen betroffen worden. Es steht jedoch zu hoffen, daß in den nächsten Wochen die Anforderungen wieder lebhafter einsetzen werden. Auf der Durchreise meldeten sich 10 Knechte, 10 Melker, 45 Landarbeiter, 1 Gärtner und 2 Schnitter.

Im Metallgewerbe ging die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden um ein Geringes zurück, es wurden 1728 gezählt. Vermittlungen wurden 18 für einen Werftbetrieb getätigt und stehen weitere Anforderungen von dort in Aussicht. Sonst ist eher noch mit Entlassungen aus dem Metallgewerbe zu rechnen. Für Arbeiterinnen dieser Berufsgruppe waren keine Veränderungen festzustellen.

In der Papierindustrie war keine Veränderung von Bedeutung. Es kamen nur einige Hilfsarbeiterinnen zur Entlassung.

In der Lederindustrie konnte wieder ein kleiner Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden festgestellt werden.

Im Holzgewerbe trat eine weitere Verschlechterung ein. Der Bestand betrug am Wochenschluß 486. Der Zugang bestand aus zur Entlassung gekommenen Tischlern, während die übrigen Untergruppen keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen hatten. Irgendwelche Besserung ist vor der Hand nicht zu erwarten, weil die Bautätigkeit fast stillgelegt ist.

Im Nahrungsmittelgewerbe ist die Lage wenig verändert. Die Fischindustrie ist gut beschäftigt und stellt vereinzelt noch von ihren früheren Arbeiterinnen ein.

Im Baugewerbe trat infolge leichten Frostes eine weitere Verschlechterung ein. Hiervon wurden in der Hauptsache Maurer, Bauarbeiter und Steinsetzer betroffen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug 1692 am Wochenschluß. Irgendwelche Besserung ist nicht zu erwarten.

Im Vervielfältigungsgewerbe ist eine bedeutende Verschlechterung eingetreten. Von Blechemballagenfabrik und Lithographischen Anstalt wurden Lithographen und Steindrucker entlassen.

Im Gast- und Schankwirtsgewerbe besteht die schlechte Lage weiter. Es konnten 5 Küchenmädchen vermittelt werden.

Im Verkehrsgewerbe blieb die Lage ohne nennenswerte Veränderung.

Häusliche Dienste: Der Zugang betrug 31. Vermittelt wurden für Privathaushaltungen 6 Allein- und 6 Tagesmädchen sowie 5 Wasch- und Reinmachefrauen. Für häuslichen Haushalt wurden 2 Mädchen und für Krankenhaus 1 Stationsmädchen vermittelt.

Lohnarbeit wechselnder Art: Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden stieg von 3506 auf 3608. Hiervon waren 3272 männl., 336 weibliche Arbeitsuchende. Lübeck zählte allein 2160 männliche Arbeitsuchende, denen 16 Vermittlungen gegenüberstanden. Die Entlassungen kamen von Betriebswerkstatt der Eisenbahn, Heizungsmontage und Holzlagerplätzen. Die Hafenarbeitsgelegenheit hatte ebenfalls nachgelassen. Eine Besserung steht nicht zu erwarten.

Für Kaufmännische Angestellte: Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden betrug 518 und die der weiblichen 176. Der sich hier ergebende Zugang kam aus verschiedenen Handels- und Industriebetrieben. Vermittlungen wurden 10 männliche und 3 weibliche getätigt. Lage bleibt weiterhin schlecht.

Für Büroangestellte war die Lage weiter schlecht, wenn auch eine kleine Abnahme in der Zahl der Arbeitsuchenden festzustellen ist.

Für Techniker ist ebenfalls die Arbeitsmarktlage ungünstig. Die Zahl der erwerbslosen Techniker ist auf 93 gestiegen. Vermittlungen wurden nicht getätigt.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Mäßige bis frische südliche bis südwestliche Winde, trüb, Regenfälle, mild.

Da sich das mit seinem Kern über Lettland befindliche Tief ziemlich aufzufüllen hat, konnte der schwach ausgeprägte Hochdruckkeil, der an die Stelle des gestrigen über dem Reich gelegenen Tiefausläufers getreten ist, etwas nach Norden an Raum gewinnen. Im Westen der britischen Inseln liegt ein neues Tief, dessen einer Ausläufer sich über dem Kanal bemerkbar macht. Bei vorwiegend südlicher Luftströmung ist mit der Fortdauer des trüben, regnerischen Wetters zu rechnen.

Schiff in Not

Seeleute haben so ihre besondere Art von Spaß und Zeitvertreib, teils in flüchtig angeschaukelten Häfen, Marseille, Samoa oder Buenos Aires, teils an engumzirktem Bord in der Einsamkeit von Ozeanen. Im letzteren Falle kommt wohl auch die Sehnsucht nach Müttern, deren Bild in Treue fest neben dem Photo der Yvonne vom Bassin Joliette und der träumerisch braunen Südseeschönheit hängt, kommt wohl auch die Sehnsucht nach Müttern zu schluchend melodramatischer Entfaltung mit Handharmonika und beseelten Strophen vom Seemann, gib acht, See—h—eemah'nn, gib acht . . . und einer exzessiven Scheu vor Wasser in Verbindung mit Jamaika-Rum. Man kann das ja verstehen und vieles mehr noch verzeihen, wo der Tod so hohlknöchern egalweg um die Holzplanken herumpocht. Neulich nachts, als gerade wieder die Sturmzeichen über Nordsee und Kattegat, Skagerak und Oresund gehißt waren, und die Küstenwachen von Helsingör und auf Kullen und auf Hven scharf und treu über die dunkel aufgewühlten Wogen hinauslugten, ging plötzlich, jäh das Grauen der gepeitschten Nacht durchschneidend, wie ein greller Schrei eine Rakete in die Luft, das SOS in Leuchtschrift: Schiff in Seenot! Hilfe! Hilfe! Eine zweite Rakete, eine dritte — da stieß schon das erste Rettungsmotorboot, turmhoch die Wogen, egal, Seeleute in Not, mit rasender Schraube in die See . . . Keine — keine Rakete weiter? Der Schrei verstummt? Ver — gurgelt? Wild rast das Rettungsboot, kreuzend, suchend durch die Nacht der Wellen. Da, Gott sei Dank, eine neue Rakete, noch also schwimmt die Planke, und da, richtig, dort, schwarz, ein Mammut in Wellen, das Schiff, das bedrohte! Haverie —? Leckage —? Schlagseite —? Munter, unangefochten, rüstig schaukelt die Schute stolz durch die See. Da — ſſſ . . . schsch! . . . eine neue Rakete. O Gott, also an Bord — Tod, Krankheit, Meuterei? Trotz Wetter, Sturm und Wogenprall entert man aus dem Lotsenboot an Bord. In der Kajütür im Dunst von Tranlicht und Grogdampf steht der Kapten, die Arme gebreitet: Willkommen, willkommen, hup, zu rechter Stunde! Wa —? See — Seenot? Meuterei? Hup, näh, näh, min leiwe Herre, dat isch man bloß, hup, seh, Jung, seh da hinten, da up de svenske Küst, dat ensame, stille Licht, du, seh dat stille Licht im, hup, im Kämmerlein, sühst du, Jung, da wohnt min Brut, Marie Jespersen, süst du, un we se nu doch gerade Geburtstag hat, hup, wollt ick ihr man bloß en Geburtstagsgruß senden mit die bunten Raketen, sühst du. Eine Einladung, auf Marie ein dampfendes Glas zu leeren, erwies sich leider schon dadurch hinfällig, daß der gesamte Vorrat von Jamaika-Rum berits vollkommen konsumiert war. Da das Lotsenboot erst nach Redaktionsschluß wieder in die Station einlief, war am nächsten Morgen in den Zeitungsspalten wieder mal ein Schoner oder eine Schute, vielleicht war's auch ein Dampfer, mit Mann und Maus, waren es sechs, waren es acht oder noch mehr Mann Besatzung? rettungslos und in Fettdruck untergegangen. Was hoffentlich bei der Strafbemessung vor dem Seegericht mildernd berücksichtigt wird. (L. T.)

Briefkasten

H. O. Es ist richtig, daß die Chinesen gern Haifischflossen und sog. faule Eier mit Vorliebe verzehren. Die ersteren sollen auch Europäern gut munden. Bei den „faulen" Eiern handelt es sich um eine Art Sooleier. Warum soll der Mongole seinen Gästen nicht vorsetzen, was er selbst für Leckerbissen hält?

E. Die Zulassung als Dolmetscher wird vom Stadt- und Landamt erteilt. Anträge sind im Polizeiamt 2 Stock, Zimmer 59, zu stellen.

DER FILM DER WOCHE

DER LAUFENDE FILM

Delta (Moislinger Allee)

Al Jolson singt und spricht in The Singing Fool (Der singende Narr). Hierzu: Gigli, der weltberühmte Heldentenor singt in einer Szene aus Cavalleria Rusticana.

Stadthallen-Lichtspiele (Mühlenbrücke)

„Mädchen am Kreuz", Tragödie mit Evelyn Holt und Ernst Verebes.
„Priscillas Fahrt ins Glück", Lustspiel mit Mady Christians.

Capitol (Schmiedestraße)

Kalies Blut (Kriminalfilm).
Schatz mach' Kasse (Lustspiel), Beiprogramm.
Ab Freitag, 31. Januar bis Montag, 3. Februar.
(Nur vier Tage.)

Zentral-Theater (Johannisstraße)

Bis Montag, 3. Februar:
Ihr dunkler Punkt (Lustspiel mit Lilian Harvey).
Der König der Mittelstürmer mit Paul Richter.

Ein Fußballer-Film

Im Zentral-Theater

„Der Sport wird die Völker gegenseitig näher bringen. Er ist darum ein Friedensträger." Mit dieser Beschriftung geht es an und das hat bestimmt was für sich; wenn wir auch wissen, daß mancherlei Sport-Aufzüge die deutlichen Kennzeichen einer Massen-Psychose tragen, die leicht für Kriegszwecke mißbraucht werden können. Die moderne deutsche Jugend kennt Tull Harder, den prominenten Fußballer. Der Manuskriptmacher des Films Der König der Mittelstürmer macht daraus Tull Harper. Eine im Alltag, auch in der Sportwelt ungewöhnliche Handlung spielt sich zwischen Sportplatz und Kontor des Konsuls Harper ab. Die Bilder von den Meisterschaftskämpfen dürften der Sportinteressenten fesseln. Und das Hinterher alle Mädchenherzen, die den modernen Gladiatoren zu den Füßen liegen.

Lilian Harvey, lustig, übermütig, charmant, zeigt ihren dunklen Punkt. Das ist nun nichts Schlimmes. Warum wohl auch? Wenn die Geschichte so ist: Eine gerissene Hoteldiebin mit Namen Yvette macht mit Hilfe frecher Burschen die Hotels unsicher. Ihre Spezialität ist nicht Bettwäsche und Hausbedarf, sondern Schmuck, Brillanten, Perlen und Koliers. Das Geschäft geht und die Polizei scheint machtlos. Ganz ähnliche Bäume gibt's, auch Hunde, die man nicht voneinander unterscheiden kann. Aber Menschen ohne verwandtschaftliche Beziehungen zueinander und die sich auf ein Haar gleichen, das ist ein Wunder. Das tritt nun ein in dem Film. Lilian und Yvette gleich wie ein Ei dem andern. Ja, und schon ist die Bescherung da. Lilian, die Unschuldige, wird verhaftet, weil Yvette die Perlen frisch geklaut hat. Man muß sie bald entlassen, weil auf ihrem rechten Oberschenkel das Muttermal fehlt, ihr dunkler Punkt. Denn auf diesen Punkt kommt es einem Herrn an, den Yvette bestiehlt, aber erst geliebt hat. In dem erheiternden Spiel zeigt sich bis zum Schluß eine lebendige Stimmung, die von Lilian Harvey in ihrem Doppelspiel prachtvoll gehalten wird. H. A.

Zwei gute Ideen

(U.-T.-Lichtspiele)

In jedem der beiden spannenden Filme, die jetzt unten in der Breiten Straße gezeigt werden, hat je eine Person eine „gute Idee", was denn auch zu genug Verwicklungen und Abenteuern führt. — In dem Diebstahl- und Detektiv-Drama „Masken", der ersten Attraktion des Programms, zieht die Gestalt Stuart Webbs' unsere Aufmerksamkeit auf sich, und das liegt neben der guten Regie daran, daß diese Rolle nicht mehr von dem alten Reicher, sondern jetzt von Karl L. Diehl wiedergegeben wird. Außerdem interessieren sehr der unschuldig gefangene, entkommende, Geld hassende Jonny (Jean Murat) und seine Goldelse (Betty Astor), zwei bewegte Typen. Jonny besucht in glänzender Maske einen Bankier und . . . Aber es darf, zum Lobe des Films, nicht mehr verraten werden! Webbs, in glänzender Maske, wird in der Spelunke, wo ein größerer Teil des Stückes spielt, schwer mit einem Gummiknüppel getroffen. Verliert er Jonnys Spur? Welchem dieser beiden Männer soll man den Sieg wünschen? Auf Katzensohlen schleicht Webbs . . . Aber man muß das selbst verfolgen, um die Reize dieser Rätsel zu erleben, die durch Vorausflüsterung der Lösung zerstört würden. — — Zweitens wirkt anziehend der Vielakter „Seelenverkäufer", eine Geschichte von gefährdeten, verlockten, verschleppten Mädchen, die in Europa beginnt und in Afrika endet. Trotz den vielen Behandlungen des gleichen Themas bleibt dieser neue Film immer neu, unterhaltend, fast immer wahrscheinlich. Höchstens, wie schnell die Leute vom Suez-Kanal ins Innere Afrikas gelangen, erscheint seltsam. Schick ist Lafayette, der Geheime, schäbig Sellmon, der zuletzt vom Krokodil gefressene Mädchenhändler. — Doch Bamberg am silbernen Main versetzt uns eine Bilderserie von Qualität, wo es Malerisches in Fülle gibt; auch die Fachwerk-Städtchen Zeil, Burgkundstadt, Lichtenfels usw. fesseln unsern Blick. Ni-sen.

Hartz & Gieseke 1205
JOHANNISSTRASSE 22
ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN
BELEUCHTUNGSKÖRPER

Rund um den Erdball

Bestrafung für Freitod?

Vom Berliner Schnellrichter wurde der beschäftigungslose Musiker Marion Wychzikowski, der sich am Montag morgen auf dem Bahnhof Alexanderplatz knapp vor Einfahrt eines Stadtbahnzuges in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen geworfen hatte, freigesprochen. Der Selbstmordkandidat war dadurch, daß der Motorwagenführer seinen Zug rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, gerettet worden. Nunmehr bekam er eine Anzeige wegen Transportgefährdung. Der Angeklagte, ein kleiner abgehärmter Mann in ärmlichster Kleidung, mit dem man Mitleid haben muß, erzählt dem Richter, daß seine Frau mit einem Matrosen durchgegangen sei, und seine Trompete, das Letzte, was er gehabt hätte, sei ihm auch noch gestohlen worden. Der Staatsanwalt sagt in seinem Schlußwort, daß in diesem ungewöhnlichen Straffall zwar der objektive Tatbestand zur Bestrafung gegeben sei aber nicht der subjektive. Der Angeklagte habe nicht die böse Absicht bewußter Transportgefährdung gehabt, sondern in Verzweiflung unüberlegt gehandelt.

14 Millionen unterschlagen

Wegen Veruntreuung von 14 Millionen Goldmark, die selbst in der Geschichte des amerikanischen Bankwesens einen Rekord darstellen, wurde der frühere Vizepräsident der Union Industrial Bank in Flint (Michigan) zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Neun frühere Angestellte der Bank erhielten gleichfalls hohe Freiheitsstrafen.

Ungetreuer Alpenschwärmer

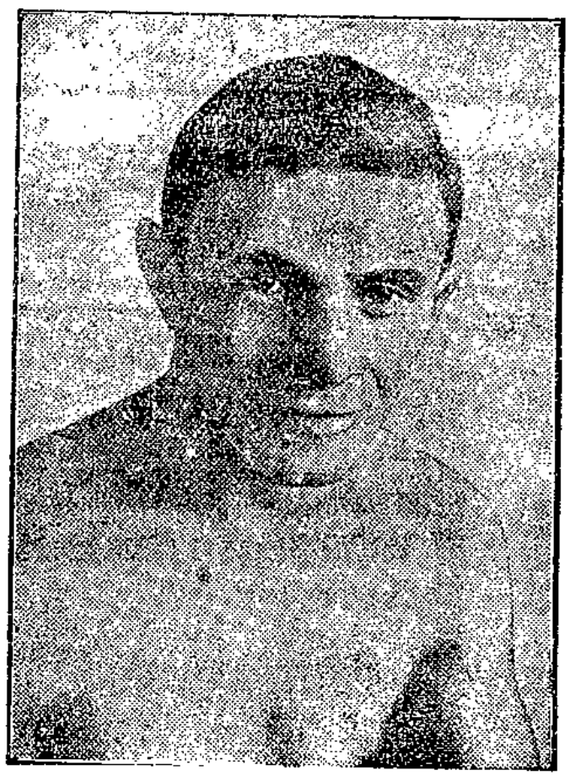
Den Mitgliedern der Chemnitzer Sektion des Deutsch-österreichischen Alpenvereins wurde in der Jahreshauptversammlung am Dienstag eine böse Ueberraschung insofern bereitet, als festgestellt wurde, daß der bisherige Kassierer des Vereins, ein Kaufmann Wilde, 8600 Mark Vereinsgelder für persönliche und geschäftliche Zwecke verbraucht hat.

1000 Jahre Kottbus

Kottbus, die Hauptstadt der Niederlausitz, sieht in diesem Jahre auf ein 1000jähriges Bestehen zurück. Als einer der Hauptsitze der deutschen Tuch- und Teppichindustrie, als Kreuzungspunkt zahlreicher Bahnlinien und Chausseen und dank seiner Lage in unmittelbarer Nachbarschaft des Niederlausitzer Braunkohlenreviers, ist Kottbus ein bedeutendes Wirtschaftszentrum. — Unser Bild stellt die Vergangenheit und die Gegenwart in Kottbus gegenüber: links einige der noch zahlreichen Barockhäuser — rechts das im Jahre 1908 in neuem Barock errichtete Stadttheater.

Wieder ein tödlicher Papageienbiß

In Chemnitz ist am Mittwoch der erste Todesfall der sogenannten Papageienkrankheit festgestellt worden. Eine städtische Kommission, die die dortigen zoologischen Handlungen besichtigte, machte die Feststellung, daß ein Vogelhändler im Besitz eines erkrankten Papageien war. Der Händler hatte sich im Herbst von dem kranken Tier in die Hand beißen lassen und erkrankte bald darauf so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist er in der Nacht zum Mittwoch gestorben.



Stein

Genaro

gegen

Der Gegner des amerikanischen Fliegengewichtsweltmeisters Frankie Genaro bei seinem am 6. Februar in Berlin stattfindenden Kampf ist der Berliner Harry Stein.

Es ist eine alte Geschichte . . .

Fräulein Susanne mußte täglich die Bahn benutzen, um von ihrem Elternhause in einem Pariser Vorort an ihre Arbeitsstätte in der französischen Hauptstadt zu gelangen. Im Abteil des Zuges lernte sie eines Tages einen stattlichen Herrn kennen, der sich als Fliegeroffizier ausgab. Der Reisegefährte erzählte viel von seinen herrlichen Besitzungen in Südfrankreich und gewann bald die Sympathie des jungen Mädchens. Nach wiederholtem Zusammentreffen gab Susanne dem stattlichen Hauptmann ihr Jawort und bat den Verlobten, sich ihren Eltern vorzustellen. Der Bräutigam machte in der Familie den allerbesten Eindruck, wozu nicht am wenigsten das rote Bändchen der Ehrenlegion im Knopfloch beitrug. Der junge Mann trat trotz seines angeblichen Reichtums bescheiden auf und wurde bald häufiger Gast im Elternhause seiner Braut.

Eines Abends nun wurde der Flieger an das Telefon gerufen, und die im Salon versammelte Familie ward Zeuge folgenden „Gespräches": „Gewiß, Herr General, wenn Sie es wünschen, reise ich noch heute nacht ab, sobald ich mir die notwendigen Geldmittel beschafft habe." In so später Stunde ist es natürlich schwer, Reisegeld aufzutreiben, da Militärkassen und Banken geschlossen sind. Aber ein Auftrag eines Vorgesetzten muß doch ausgeführt werden, um so mehr, wenn eine Beförderung davon abhängt. Die Familie der Braut hatte nur 4000 Franken im Hause, aber zum Glück war eine Tante zu Besuch da, die den neuen Neffen hatte kennen lernen wollen. In ihrem Pompadour befanden sich 10 000 Franken, die die Tante von der Bank abgehoben hatte, um das Geld ihrer Nichte zur Beschaffung der Aussteuer zu schenken. Der Bräutigam weigerte sich anfangs energisch, das Geld anzunehmen, ließ sich jedoch durch die inständigen Bitten seiner Braut dazu bewegen. Die Verwandten begleiteten den Offizier zum Bahnhof, wo er nach zärtlichem Abschied abfuhr und von dieser Stunde an nicht mehr gesehen wurde. Die Pariser Polizei legte der Familie das Verbrecheralbum vor, worin der entschwundene „Bräutigam" wiedergefunden wurde. Es war ein vielfach bestrafter Hochstapler, der die Bahnlinien Frankreichs unsicher machte; er wurde bei einer neuen „Verlobung" zwischen Bordeaux und Toulouse festgenommen.

Die Erbschaft des Nachtwächters Saddington

Der nicht gerade übermäßig bemittelte Nachtwächter der englischen Stadt Leicester, ein gewisser Saddington ist ein schwerreicher Mann geworden. Er setzte sich eines Morgens von seiner anstrengenden Tätigkeit müde auf eine Bank im Stadtpark und begann eine dort liegengebliebene Londoner Zeitung zu lesen. Da fiel ihm eine Anzeige auf, in der die Erben eines in Australien verstorbenen Engländers namens Saddington gesucht wurden. Der Nachtwächter erinnerte sich dunkel an einen Oheim, welcher dereinst, allerdings als armer Arbeiter, nach Australien auswanderte und meldete sich, ziemlich ungläubig, auf das Inserat hin, als Erbe. Und tatsächlich stellte sich heraus, daß der nächtliche Hüter der Ruhe und Ordnung der einzige rechtmäßige Erbe des Verstorbenen sei. Er erhielt bare 50000 Pfund und ist so über Nacht ein reicher Bürger geworden. Der Mann kann wirklich von glückbringendem Zufall sprechen, denn der längst vergessene Erbonkel segnete bereits vor annähernd 20 Jahren das Zeitliche und die zuständigen Behörden haben nach langen ergebnislosen Recherchen in der auf der Bank versehentlich liegen gelassenen Zeitung die gesetzlich vorgeschriebene letzte Annonce veröffentlicht.

Emmy Destinn †

Die große Sängerin Emmy Destinn ist in der Nacht zum 29. Januar in Budweis im Alter von noch nicht 52 Jahren einem Schlaganfall erlegen. In Prag geboren, kam sie als Zwanzigjährige nach Berlin und wurde nach ihrem glänzenden Debüt sofort an das Königliche Opernhaus engagiert, dem sie zehn Jahre lang angehörte. Eine ihrer damaligen Glanzrollen, in der unsere Aufnahme sie zeigt, war die Valentine in der Oper „Die Hugenotten".

Die Filmkamera als Beruhigungsmittel

Verhinderte Panik auf der „Monte Cervantes"

Wie dem WTB. aus Ushuaia über Buenos Aires gemeldet wird, bestand, als das Motorschiff „Monte Cervantes" im Beagle-Kanal auf einen Felsen auflief, eine Zeitlang die Gefahr, daß unter den 1100 Passagieren, die sich an Bord befanden, eine Panik ausbrechen werde, da aus dem Maschinenraum infolge des Heißlaufens der Motoren dicke Rauchschwaden drangen. Die Passagiere machten Anstalten, die Rettungsboote zu stürmen, während die Schiffsoffiziere bemüht waren, sie zu beruhigen und darüber aufzuklären, daß keine direkte Gefahr bestehe. In diesem Augenblick nahm ein Spanier mit einer kleinen Filmkamera in der Hand Aufstellung auf einem erhöhten Platz und begann in aller Ruhe, die Szene auf dem Bootsdeck zu filmen. Dies hatte zur Folge, daß die Passagiere sich sofort beruhigten und mit gutem Humor in ihre Lage fanden. Das Uebernehmen in die Rettungsboote vollzog sich hierauf in voller Ordnung.

Wir

gewähren nach wie vor bis auf weiteres auf

Damen-**Mäntel,** Herren-, Burschen-, Knaben-

Paletots, Ulster und Joppen

10-15 Proz. Rabatt

Auf sämtliche Kleider 20% Rabatt

Zu sehr kulanten Zahlungsbedingungen

Wochenraten von Mk. 2.- an

Wir bitten Sie in Ihrem eigenen Interesse, von unserem günstigen Angebot Gebrauch zum machen

Ferner empfehlen wir in unseren Spezialabteilungen:

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Tisch-, Stepp- u. Chaiselonguedecken, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, sämtliche Manufakturwaren, Wollwesten und Pullover, Kleiderstoffe, kompl. Betten und Chaiselongues, Metallbettstellen mit Matratzen u. d. m.

Auf diese Weise sind Sie jeder Anschaffungssorge enthoben

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Aufmerksame und diskrete Bedienung 1317

Hamb. Textilhaus

Lübeck, Breite Str. 47, eine Treppe

Amtlicher Teil

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Rudolf Schneider, alleinigen Inhabers der Firma Fritz Kruse in Lübeck, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf den **21. Februar 1930, 9¾ Uhr,** vor dem Amtsgericht Lübeck, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Lübeck, 27. Januar 1930

1242 **Das Amtsgericht.**

Forstrevier Ritzerau **Bezirk Ritzerau**

Holzverkauf

am Dienstag, dem 4. Februar ds. Js. von vormittags 10 Uhr ab in der Gastwirtschaft von Scheel, Ritzerau, aus den Forstorten Manau, Dachsberg, Peperland, Hohenholz, Radeland, Grünrade, Steinbruch, Mannhagen, Sieggrün, Steinbalken, Damm, Beckraum, Schaarsack, Birkenbusch und Gr. Silkendorf:

378 Hfn. Eichen-, Buchen-, Eschen- und Weichholzbusch
30½ Hfn. Eichen-Stangenbusch (Knickpfähle)
17 Hfn. Fichten-Stangenbusch
} Nr. 701–1132 evtl. weitere Nr.

am Mittwoch, dem 5. Februar ds. Js. von vormittags 10 Uhr ab in der Gastwirtschaft von Siemers, Nusse, aus den oben genannten Forstorten:

1235 rm Buchen-, Eichen-, Eichen- u. Birken-Kluft und Knüppel
132 rm Eichen-Pfähle
44 rm Eichen-, Eschen- und Birken-Nutzkloben und Rollen
} Nr. 1—534
8 rm Eichen Rollen Nr. 651—658

Die im Revier lagernden Fichtenstangen I.—V. Klasse werden freihändig verkauft.

Ritzerau, im Januar 1930.

1221 **Der Oberförster**

Oberförsterei Schwartau

Nutz- und Brennholzverkauf. Am Donnerstag, dem 6. Februar 1930, vorm. 10 Uhr, kommen im Hotel Germania in Schwartau zum öffentlichen Verkauf:

I. Beutz Nr. 25—39, 95—100, 102—103, 120—132

Lärche: 12 rm Drahtpfähle mit 152 Stück.
Esche: 6 Stämme mit 2,58 fm Stellmacherholz
Gemischt: 28 Hf. Schlagholz.

II. Seeretzer Tannen Nr. 1—85

Kiefer: 36 Stämme mit 14,98 fm Bauholz und Schneideblöcke.
25 rm Drahtpfähle mit 663 Stück.
128½ rm Brennholz.

III. Meierkamp Nr. 81—83, 87, 88, 90—93, 95—203

Eiche: 14 Hf. Durchforstungsholz.
Fichte: 3275 Stück Stangen I—V Kl. Aufrichter, Bindebäume, Leiterbalken, Baumpfähle, Kleereuter u. Bohnenstangen
Kiefer: 14 Hf. Stangenbusch, 14 rm Brennholz

Bad Schwartau, den 28. Februar 1930.

Der Forstmeister

Verkäufe

Blockwag. bill. z. verk. Ziegelstr. 2 a I. 1220

Kaufgesuche

Kl. 1 tür. **Kleiderschrank** zu kauf. ges. Angeb. u **O 384** Exp.

Verschiedene

Chaiselongues, fachgerecht gearb. s. b. 1211 Kupferschmiedestr. 6/8

50 Maskenk. zu verm. 1218 Fischergrube 51, II.

Dam.-Maskenkost. billig zu vermieten oder zu verkauf. 1216 Dankwartsgr. 43 pt.

Blitzlaub D- u. H-Maskenkost. bill. z. vm 1240 Hartengrube 29 I

Patent-Matratzen
Polster-Auflagen
Matratzen-Mühlke
Untere Hunestr. 54
Lübecker Stahlfeder-Matratzen Fabrik. 1204

Wo kaufe ich gut u. billig meine Möbel?
Bei 1239
Stüwes Möbellager
Teilzahlung gestattet.
Breite Straße 51
Hinterhaus

---

24 Jahre Betten

Bettwaren

Matratzen

Matratzen 90×190, 1teilig, Seegras, kräftige Jute	**9.75**
Matratzen 90×190, 3teilig, Seegras, gestreifte Jute	**14.50**
Matratzen 90×190, 3teilig, gestreift Drell, Seegras	**19.50**
Matratzen 90×190, 3teilig, mit Keil, kräftiger Drell	**25.50**
Matratzen 90×190, 3teilig, mit Keil, Wollauflage	**29.50**

Ca. 50 Stand Betten ständig am Lager

Bett I	Bett II	Bett III	Bett IV	Bett V	Bett VI
Oberbett 13.25	Oberbett 19.50	Oberbett 23.25	Oberbett 26.50	Oberbett 33.50	Oberbett 38.00
Unterbett 10.30	Unterbett 14.50	Unterbett 18.50	Unterbett 23.50	Unterbett 27.50	Unterbett 33.00
Kissen 2.95	Kissen 4.50	Kissen 5.50	Kissen 7.50	Kissen 8.50	Kissen 11.50
Komplett **26.50**	Komplett **38.50**	Komplett **47.25**	Komplett **57.50**	Komplett **69.50**	Komplett **82.50**

Bett VII	Bett VIII	Bett IX	Bett X	Bett XI	Bett XII
Oberbett 47.50	Oberbett 61.00	Oberbett 78.50	Oberbett 83.00	Oberbett 104.55	Oberbett 115.00
Unterbett 37.75	Unterbett 47.00	Unterbett 69.50	Unterbett 83.00	Unterbett 92.70	Unterbett 98.50
Kissen 13.[illegible]	Kissen 16.50	Kissen 20.50	Kissen 22.00	Kissen 24.25	Kissen 29.50
Komplett **98.50**	Komplett **124.50**	Komplett **168.50**	Komplett **188.00**	Komplett **221.50**	Komplett **243.00**

Bettstellen 80×190 weiß lackiert **18.50** | 90×190 weiß lackiert **22.50** | 90×190 33 mm Rohr **25.00** | 90×190 mit Fußbrett **28.50**

Königstr. 87-89 **Hans Struve** Wahmstr. 23-25

---

4 BILLIGE TAGE

Strümpfe

Damen-Sportstrümpfe mehert, solide Qualität . . . . . Paar	**0.55**
Damen-Strümpfe Qualitätsware, prima Mako finish . . . Paar	**0.65**
Damen-Strümpfe vorzügl. Seidenflor, moderne Farben . . Paar	**0.95**
Damen-Strümpfe pa. Kunstwaschseide, I. Wahl . . . . . Paar	**1.10**
Damen-Strümpfe elegante Kunstwaschseide, besond. feinfädig, alle mod. Farben Paar	**1.65**
Damen-Strümpfe Ia. Seide m. Flor plattiert, neu. Farbtöne Paar	**1.95**
Damen-Strümpfe reinwollene Kaschmirqualität, elegantes, feines Gewebe . . . Paar	**2.45**
Damen-Strümpfe prima Seide mit Wolle, alle Modefarben Paar	**2.95**

Unterzeuge

Herren-Makohosen haltbare Qualität . . . . . Stück	**0.85**
Herren-Normalhosen garantiert wollgemischt . . . . . Stück	**1.35**
Herren-Futterhosen schwere Winterware . . . . . Stück	**1.65**
Herren-Einsatzhemden vollw. Trikot, m. mod. Einsätzen, keine lehterh. sond. pa. Qualität	**1.25**
Herren-Normalhemden garantiert wollgemischt, doppelte Brust . . .	**1.65**
Damen-Schlupfhosen schwere Trikotware, gerauht, viele mod. Farben	**1.15**
Damen-Schlupfhosen Seidendecke ger., vorzügl. Qual., versch. Farben	**2.15**
Damen-Prinzeßröcke schwere Winterw. m. anger. Futter, volle Achsel, beste Verarbeit.	**2.65**

Strumpf- und Wäschehaus

MUHS

Lübeck, Königstraße 82 (bei der Wahmstraße)

1234

Werbt unablässig für eure Zeitung!

Billiges Angebot

Konserven

Spinat	2-⅛-Dose	0.60
Grünkohl	2-⅛-Dose	0.60
Junge Brech- u. Schnittbohnen	2-⅛-Dose	0.65
Gemüse-Erbsen . . .	2-⅛-Dose	0.63
Karotten □	2-⅛-Dose	0.42
Jg. Erbsen m. Karotten	2-⅛-Dose	0.80
Leipziger Allerlei . .	2-⅛-Dose	0.90
Prinzeßbohnen mttf. .	2-⅛-Dose	1.10
Pfifferlinge	2-⅛-Dose	1.90
Steinpilze, weiß gesch.	2-⅛-Dose	2.60
Champignons . . .	1-⅛-Dose	1.40
Spargelabschnitte . .	2-⅛-Dose	1.80
Apfelmus	2-⅛-Dose	0.60
Pflaumen	2-⅛-Dose	0.60
Reineclauden	2-⅛-Dose	1.15
Mirabellen	2-⅛-Dose	1.15
Stachelbeeren	2-⅛-Dose	0.95
Kürbis	2-⅛-Dose	0.95
Senfgurken (Helvetia)	2-⅛-Dose	1.20
Essig- und Senfgurken	2-⅛-Dose	0.55
Rote Beete	2-⅛-Dose	0.60

usw.

Weine

Tarragona, rot	1/1 Fl.	0.95
Malaga	1/1 Fl.	1.20
Samos	1/1 Fl.	1.30
Douro-Portwein	1/1 Fl.	1.90
Tafel-Rotwein	1/1 Fl.	1.00
Tafel-Weißwein	1/1 Fl.	1.20
Apfelwein	1/1 Fl.	0.55
Haut Sauternes	1/1 Fl.	2.50

usw.

Spirituosen

Weinbrand-Verschnitt . .	1/1 Fl.	3.00
Weinbrand, feiner alter .	1/1 Fl.	3.75
Jamaica-Rum-Vschn. 38%	1/1 Fl.	3.15
Jamaica-Rum-Vschn. 45%	1/1 Fl.	3.70
Batavia-Arrak-Verschnitt .	1/1 Fl.	3.35
Krummesser Dopp-Kümmel	1/1 Fl.	2.75
Lütjenburger Kümmel . .	1/1 Fl.	2.90
Liköre, verschiedene Sorten	1/1 Fl.	3.25
Boonekamp 48%	1/1 Fl.	4.90

usw.

Flaschenpfand 10 Pfg.

Beachten Sie bitte uns. Schaufenster

Lieferung frei Haus 1235

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs m. b. H., Lübeck
Holstenstr. 1 Breite Str. 58 Beckergr. 83/87
Telephon-Sammelnummer 23961 und 22849
Bad Schwartau, Lübecker Str. Tel. 27279
Travemünde, Vorderreihe 43, Tel. 681
Schlutup, Lübecker Straße 351

Familien-Anzeigen

Sozialdem. Partei Roisling

Unsere langjährige Genossin

Olga Cruel

ist durch den Tod a. unserer Mitte geschieden.

Ihre vorbildliche Treue zu uns. Bewegung sichert ihr ein bleibendes Gedenken. 1223

Zum letzten Geleit sammeln wir uns am Freitag, d. 31. Jan., nachm. 2½ Uhr, auf dem Vorwerker Friedhof.

Todesanzeige

Am Dienstag, d. 28. Januar, verstarb unser langjähriger Kollege

Arthur Schlippe

Ehre seinem Andenken

Einäscherung am Freitag, 31. Jan., nachm. 2 Uhr, im Krematorium Vorwerk. 1222

Die Belegschaft der elektrisch. Betriebe des Hochofenwerks Lübeck A.-G.

Todesanzeige

Am Dienstag, d. 28. Januar, verstarb unser langjähriger Kollege

Arthur Schlippe

Ehre seinem Andenken

Einäscherung am Freitag, 31. Jan., nachm. 2 Uhr, im Krematorium Vorwerk. 1225

Die Belegschaft der elektrisch. Betriebe des Hochofenwerks Lübeck A.-G.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Lübeck

Am 28. Januar verstarb unser Kollege 1228

Arthur Schlippe

Ehre seinem Andenken

Trauerfeier am Freitag, d. 31. Jan., 14 Uhr, im Krematorium.

Die Ortsverwaltung.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer m. el. Bel. zu verm 1229 Treoelmannstr. 44-48 III

Lübecker Volksbote

2. Beilage — Donnerstag, 30. Januar 1930 — Nummer 25

Norddeutsche Nachrichten

An die Ortsvereinsvorstände im Landesteil Lübeck

Werte Genossen!

Am Sonntag, dem 9. Februar 1930, vormittags 9 Uhr, findet bei W. Ramm in Eutin eine

große Konferenz

sämtlicher Parteifunktionäre und Kommunalpolitiker des Landesteils Lübeck statt.

Tagesordnung:

1. Stand der Organisation und unsere nächsten Aufgaben. Referent: Der Sekretär.
2. Der Oldenburger Finanzausgleich. Referent: Parteisekretär Fritz Frerichs-Rüstringen.
3. Die Finanznot der Gemeinden im Landesteil Lübeck. Referent: Landtagsabg. Karl Broschko.
4. Innere Parteiangelegenheiten.

Alle in Frage kommenden Genossinnen und Genossen müssen unbedingt an dieser wichtigen Konferenz teilnehmen.

Mit Parteigruß: J. A.: Fritz Hansen.

Schwartau-Neuefeld. Sozialdemokratischer Verein. Generalversammlung am Sonnabend, dem 1. Februar, abends 8 Uhr. Funktionärsitzung am Freitag, dem 31. Januar, abends 8 Uhr im Gasthof Transvaal. Sämtliche Bezirksführer und -führerinnen müssen erscheinen.

Gemeinderatssitzung in Pansdorf

s Seeretz, 27. Januar

Der Gemeinderat beschließt, zum Bau der Brücke über die Curau in Rohlsdorf, nach einem Plan der Firma Hühne & Schröder, eine Ausschreibung stattfinden zu lassen. Offerten sind bis zum 15. Februar beim Gemeindevorsteher Scharbau einzureichen. Dem Antrage auf Aufhebung des Fußweges Techau—Rohlsdorf wird nicht stattgegeben; er wird mit Stimmengleichheit abgelehnt. Ebenfalls wird ein Antrag des Nordwestdeutschen Handwerkerbundes auf Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft mit Stimmengleichheit abgelehnt. Der Antrag geht dahin, alle Wohnungen mit einem Mieteertrag von 300 RM. und darüber dem freien Wohnungsmarkt zuzuführen. Der Antragsteller erhofft hierdurch, den Baumarkt neu zu beleben. Die SPD.-Fraktion steht aber nach wie vor auf dem Standpunkt, daß an eine Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft nicht gedacht werden kann, so lange nicht Wohnungen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Ein Antrag der Ortsgenossenschaft Timmendorferstrand auf Ueberlassung eines Teils des örtlichen Aufkommens an Gemeindesteuern wird einstimmig angenommen. Der Ortsgenossenschaft werden 4000 RM. zurückerstattet. Der vorgesehene Bebauungsplan auf dem Begehrschen Grundstück (Artikel 370/101 und 364/101) in Seeretz wird aufgehoben. Die Erwerbslosen von Ratekau und Umgegend bitten um Einrichtung einer Kontrollstelle in Ratekau. Ein diesbezüglicher Antrag soll beim Arbeitsamt gestellt werden. Vier Anträge von Erwerbslosen auf Gewährung einer Sonderunterstützung werden dem Pflegeausschuß überwiesen.

Der Sitzung wohnten einige zwanzig Zuhörer bei, darunter auch mehrere Kommunisten. Diese konnten natürlich nicht unterlassen, das Verhalten der SPD.-Fraktion in bezug auf die von den Erwerbslosen gestellten Anträge zu kritisieren. Die SPD.-Fraktion wird sich aber durch kommunistische Phrasen nicht beirren lassen, sondern weiter wie bisher ihre ganze Kraft in den Dienst der arbeitenden Bevölkerung stellen.

Mecklenburg

sch **Schönberg.** Vom durchgehenden Gespann geschleudert und verletzt. Am Dienstag vormittag rasten hier zwei Pferde mit einem Getreidewagen die Marienstraße entlang. Auf dem Markt wurde der Kutscher vom Wagen geschleudert und erlitt einige Verletzungen. Der Wagen kippte um und wurde stark beschädigt. Dem Kutscher war es nicht möglich gewesen, die Pferde zu bändigen.

Ein Eisenbahn-Tankwagen explodiert

Zwei Personen schwer verletzt.

scb Warnemünde, 30. Januar

Wie die Reichsbahndirektion Schwerin amtlich mitteilt, ereignete sich auf Bahnhof Warnemünde am Dienstag abend gegen 22 Uhr ein schwerer Betriebsunfall. Bei der zollamtlichen Abrevision der mit der Güterfähre von Dänemark eingegangenen Eisenbahnwagen wollte der diensthabende Zollbeamte den Inhalt eines leeren Kesselwagens nachprüfen und veranlaßte einen Güterbodenarbeiter, diesen Wagen zu öffnen. Hierbei kam die Handlaterne des Arbeiters der Oeffnung zu nahe und die noch in dem Kessel befindlichen Benzindämpfe explodierten mit fürchterlichem Knall. Der Zollbeamte und der Güterbodenarbeiter erlitten schwere Brandwunden an den Händen und im Gesicht. Der Zollbeamte erlitt außerdem durch Absturz von dem Trittbrett des Wagens noch einen Knöchelbruch. Der Unfall ist lediglich auf die Unvorsichtigkeit des Zollbeamten zurückzuführen, der trotz Warnung der Eisenbahnarbeiter auf die Oeffnung des Wagens bestanden hatte.

Die Bankdiebstähle bei der Möllner Spar- und Leihkasse

Ein Bankbeamter als Tresordieb entlarvt

scb Ratzeburg, 30. Januar

Recht unliebsame Zustände hielten seit etwa 2 Jahren die Beamten und Angestellten der Möllner Spar- und Leihkasse in ständiger Aufregung. Bei Kassenrevisionen stellten sich verschiedentlich Fehlbeträge von 50 bis 450 RM. heraus. Dieser Zustand änderte sich auch nicht, wenn ein Wechsel in der Person des Kassierers vorgenommen wurde. Alles Suchen und Rechnen war erfolglos. Es wurde infolge dieser Vorkommnisse auch die Kündigung des Angestellten und Familienvaters Harder ausgesprochen, der, wie mancher andere Angestellte, auch in den Verdacht der Untreue kam, trotzdem er sich vorher als gewissenhafter Angestellter eines guten Rufes erfreute. Anträge auf eine gründliche Untersuchung bei der Sparkassenkommission und dem Magistrat führten zu keinem Erfolg. Die beteiligten Beamten sollten vielmehr die Fehlbeträge durch monatliche Abzüge vom Gehalt decken. Hiergegen wehrte sich der Gegenbuchführer Albrecht und beantragte, gegen sich das Disziplinarverfahren einzuleiten. Seinem Antrage ist jedoch nicht entsprochen worden. Kürzlich ist es nun gelungen, den wirklichen Dieb zu fassen.

Seit einigen Monaten war in der Lauenburgischen Landesbank der junge Bankangestellte S. aus Mölln tätig. Seit dieser Zeit stellten sich auch hier Fehlbeträge von etwa 300 RM. ein. Da dort nur drei Angestellte beschäftigt wurden, wurde S. auf die Probe gestellt und auch des Eingriffs in die Kasse überführt. In die Enge getrieben, gab er seine Verfehlungen zu und gestand weiterhin, bei der Spar- und Leihkasse etwa 2300 RM. gestohlen zu haben. Er hatte den Gelddiebstahl in der Weise ausgeführt, daß er sich mittags im Tresorraum versteckte und einschließen ließ. Das Geld hat er in leichtsinniger Weise verjubelt. Vom Magistrat und der Sparkassenkommission erwartet man nun, daß die wegen falschen Verdachts erfolgte Kündigung des Angestellten Harder rückgängig gemacht wird.

Schleswig-Holstein

NN **Altona.** Blut wollen wir sehen! In den Spätabendstunden des Dienstag drangen die Gebrüder Franz und Anton P., die der Kriminalpolizei als rabiat bekannt sind, in eine hiesige Wirtschaft ein. Sie hatten, um sich unkenntlich zu machen, ihre Gesichter mit Taschentüchern bewickelt. Jeder von ihnen hatte ein offenes Schlachtermesser in der Hand, mit welchem sie die Gäste bedrohten. Sie fielen über einen Arbeiter her, der sich jedoch mit Erfolg zur Wehr setzte. Als ein anderer Gast Ruhe stiften wollte, stürzte sich einer der Brüder auf ihn und biß ihm das linke Ohr zur Hälfte ab. Dem Wirt wurde mit Tätlichkeiten gedroht, für den Fall, daß er die Polizei benachrichtigen würde. Als wenig später trotzdem Polizeibeamte erschienen, ergriffen die Raufbolde die Flucht. Sie konnten jedoch festgenommen und nach der Polizei geführt werden. Als ein Beamter später ihre Zelle betrat, stürzte sich Franz P. auf ihn, würgte ihn und versuchte den Beamten ins Gesicht zu beißen. Dieser Angriff konnte jedoch abgewehrt werden. Die Brüder gebärdeten sich wie wilde Tiere und riefen wiederholt „Blut wollen wir sehen!"

Schleswig-Holsteinische Müllerkonferenz

Neumünster, 28. Januar

Die hier abgehaltene Müllerkonferenz für die Provinz Schleswig-Holstein beschäftigte sich mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Mühlen. Der Gauleiter des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Bergmann, Hamburg, berichtete über die eingeleiteten Verhandlungen zwecks Abschluß eines Bezirkstarifes.

Seitens der Mühlen wird eine Arbeitszeit weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus verlangt. In dem Arbeitgeber-Organ „Die Mühle" vom Januar 1930 werden Tarifverträge gewünscht, die eine Arbeits- oder Dienstzeit bis zu 20 Stunden täglich vorsehen. Daß gegen ein solches Bestreben mit allen Mitteln Front gemacht werden muß, ist selbstverständlich. Die bisherigen Maßnahmen der Gauleitung wurden von der Konferenz, an der 26 Ortsvertreter teilnahmen, gutgeheißen. In der Aussprache wurden die Zustände in den Holsteiner Mühlen drastisch dargestellt. Lohn- und Arbeitsbedingungen lassen viel zu wünschen übrig. Von allen Vertretern wurde die tarifliche Regelung für die ganze Provinz als das wünschenswerteste gefordert. Die „Gewerkschaft Deutsche Hilfe", anscheinend von den Unternehmern zur Hilfe gerufen, hat an die Beschäftigten durch die Mühleninhaber Zirkulare und Statuten gesandt. Einmütig erklärte die Konferenz sich gegen die „Deutsche Hilfe" und erkannte als zuständige Organisation die freie Gewerkschaft an.

Der Kollege Röseler (Berlin) hielt einen Vortrag über die Lage im deutschen Mühlengewerbe unter Berücksichtigung der neuen Zölle und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen.

Die Konferenz beschloß einmütig, der Gauleitung des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter die weiteren Maßnahmen in der Tariffrage zu überlassen. Sie fordert weiter alle in den Mühlen Beschäftigten auf, sich dem Verband anzuschließen.

Raubüberfall im Vorortzug

mit Hilfe von Aetherbetäubung

Hamburg, 30. Januar

Wie erst jetzt aus Elmshorn gemeldet wird, wurden dort am Montag im Abteil eines von Hamburg kommenden Vorortszuges sechs weibliche Fahrgäste bewußtlos aufgefunden. Alle sechs wurden dem Krankenhause zugeführt, wo man feststellte, daß sie sich in einem Aetherrausch befanden. Von den Erkrankten konnte am Mittwoch eine wieder aus dem Krankenhause entlassen werden, während die übrigen dort verblieben. Eine der Frauen hat festgestellt, daß ihr ein Handkoffer mit einem neuen Kleid fehlt, während einer anderen die Ohrringe im Schlaf aus den Ohren gezogen worden sind.

Die Damen sind offenbar von zwei Männern, die in Halstenbek den Zug bestiegen haben sollen, betäubt und beraubt worden.

Zusammenstöße im Gängeviertel

Hamburg, 30. Januar

Am Dienstag abend war die innere Stadt abermals Schauplatz von Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten, die von den Kommunisten absichtlich herbeigeführt wurden. Schon in den Nachmittagsstunden machten sich auf den Kohlhöfen und den angrenzenden Straßen dunkle Elemente bemerkbar, die ganz offensichtlich auf Zusammenstöße hinarbeiteten. Erfolg hatten sie damit aber erst, nachdem die Dämmerung hereingebrochen war und die Dunkelheit ihnen ihr Handwerk erleichterte. Die Polizei ging mit größter Zurückhaltung vor und ließ zunächst die Unruhestifter vollkommen unter sich. Nur von Zeit zu Zeit passierte eine verstärkte Patrouille die Straße und forderte die Kommunisten zum Weitergehen auf. Das hatte natürlich nur den Erfolg, daß diese sich in die Gänge zurückzogen, und sobald die Polizei vorbei war, ihre Schlupfwinkel wieder verließen. Schärfere Formen nahmen die Zusammenstöße erst ein, als die Kommunisten dazu übergingen, die Straßenlaternen zu zerstören oder doch das Licht auszudrehen. Außerdem schleppten sie aus den Häusern Aschheimer heraus und entleerten sie auf der Straße. Die Polizei sperrte die Kohlhöfen völlig ab und ließ niemanden passieren, der sich nicht als dort wohnend ausweisen konnte. Nun trat in diesem Abschnitt schnell Beruhigung ein. Die Unruhestifter verzogen sich nach den vom Groß-Neumarkt abzweigenden Straßen, Werftstraße, Schlachterstraße und Steinweg, und setzten hier ihre verbrecherische Tätigkeit fort. Mit Zurufen wie „Bluthunde" usw., versuchten sie, die Herumstehenden zu Angriffen auf die Polizeibeamten zu bewegen. Die Polizei griff auch hier entschieden durch und zerstreute die Kommunisten. Polizeibeamte wurden mit Aschheimern und Steinen beworfen. Bis 1 Uhr nachts hatte die Polizei zu tun, um die Ruhe wieder herzustellen.

Mit Axt und Feuer

Oldenburg, 30. Januar

In Altenoythe bei Friesoythe stand Dienstag früh gegen 6 Uhr das Wohnhaus des Landwirts Luttmann in Flammen. Als Nachbarn in das Haus eindrangen, fanden sie Frau Luttmann blutüberströmt vor ihrem Bett liegen. Der Kopf war durch Beilhiebe furchtbar entstellt. Es besteht kaum Aussicht, sie am Leben zu erhalten. Die Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus Friesoythe gebracht, wo sie besinnungslos darniederliegt. Die Beilschläge haben den Schädel mehrfach zertrümmert. Das Feuer konnte von den Nachbarn gelöscht werden. In dem Verdacht, den Mordanschlag und die Brandstiftung verübt zu haben, steht ein junger Mann, der bei der Familie Luttmann wohnte.

Der Hilfsbereite

„Es war der schrecklichste Moment meines Lebens, Otto, als ich deinen Absagebrief bekam. Ich wollte mich erschießen — doch ich hatte kein Geld mir einen Revolver zu kaufen."

„Liebste, hättest du mir ein Wort gesagt . . ."

Roda Roda.

Wieviel Geld gaben Sie aus

für Werbemittel, die zuerst einen bestechenden Eindruck machten, die aber nicht hielten, was Sie versprachen? Es gibt Tausende dieser Werbemittel, der vorsichtige Kaufmann bleibt der erprobten Zeitungsanzeige treu. Er weiß:

Die Käufermassen werden durch den

Lübecker Volksboten

am besten erfaßt!

Bei Aufspringen der Hände und des Gesichts, schmerzhaftem Brennen sowie Röte und Juckreiz der Haut, unschöner Hautfarbe und Teintfehlern verwende man am besten die schneeig-weiße, fettfreie, glyzerinhaltige **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare matte Creme wundervoll kühlend wirkt bei Juckreiz der Haut und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Creme Leodor: Tube 60 Pf., große Tube 1 Mk. — Leodor-Edel-Seife: Stück 50 Pf. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Was ist ein Trolleyomnibus?

Auf der Strecke Mettmann-Wülfrath im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, auf der bisher ein Benzinomnibus verkehrte, der sich aber nicht als rentabel erwies, wird in Kürze ein Trolleyomnibus der Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke verkehren.

Was ist ein Trolleyomnibus? Wenn man es mit wenigen Worten sagen will: ein Straßenbahnwagen ohne Schienen. Schon vor dem Kriege hat er in einzelnen Exemplaren bestanden, ohne daß man auf ihn sonderlich aufmerksam geworden wäre. Nach dem Kriege hat man ihn vor allem in England in größerem Maße verwandt, ihn vervollkommnet und gute Erfahrungen mit ihm erzielt. Die englischen Städte wie Hastings, Birmingham, Wolverhampton und Ipswich und noch über 20 andere haben schon längere Zeit Trolleyomnibusse laufen, andere Städte werden im Laufe dieses Jahres ihn verwenden.

Welches waren nun die Beweggründe zur Einführung des Trolleyomnibus? In erster Linie war es der Mangel an Kapital, der es den Städten unmöglich machte, die alten ausgefahrenen Gleisanlagen zu erneuern oder neue notwendige Linien anzulegen. Weiterhin ist der Trolleybus im innerstädtischen Verkehr beweglicher als eine Straßenbahn, er ist aber auch auf Außenlinien mit einer Wagenfolge, die unter einer Stunde, aber über zehn Minuten liegt, rentabler. Dazu kommen die bedeutend geringeren Anlagekosten, da ja nur die Oberleitung zu legen ist. In England war auch das Bestreben maßgebend, den billigen heimischen Strom zu nutzen, statt teures Geld an ausländisches Benzin zu hängen, ein Gedanke, der auch in Deutschland nicht von der Hand zu weisen sein dürfte. Ein weiterer Vorteil des Trolleyomnibus ist eine größere Betriebssicherheit gegenüber dem Autobus: besonders bei kaltem Wetter wird der Trolleybus nie versagen. Er kann noch mal so alt werden wie der Benzinomnibus. Auch ist seine Grundfläche viel besser ausnutzbar als bei einem Benzinfahrzeug. Da er trotz seiner Gebundenheit an den Draht ein gutes Ausweichvermögen besitzt, auch in engen Straßen bequem fahren kann, am Bürgersteig auszusteigen gestattet und sehr rasch anfährt, ferner auch nicht den erschwerenden Bestimmungen des Kleinbahngesetzes unterliegt, ist er auf guten Straßen unbedingt verwendbar.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Sekretariat Johannisstr. 48 Telephon 22443

Sprechstunden:
11—1 Uhr und 4—6 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

Bürgerschaftsfraktion! Freitag, d. 31. Januar abends 6 Uhr Sitzung im Rathaus.

Sozialdemokratische Frauen

5., 5a und 6. Distrikt. Sonnabend, den 1. Februar, abends 8 Uhr, in der „Friedrich-Franz-Halle", Friedrichstraße, Geselliger Abend. Die Genossen und die Angehörigen sind freundlichst eingeladen (Tanz).

Frauengruppe Travemünde. Am Freitag, dem 31. Januar, um 20 Uhr Versammlung im Kolosseum. Tagesordnung: Vorstandswahl, Verschiedenes.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau Johannisstraße 48, b

Sprechst.: Montags, Mittwochs u. Donnerstags von 18—19 Uhr

Achtung, Mitglieder! Am Freitag müssen alle Bibliotheksbücher abgeliefert werden. Kommt trotz Demonstrationsverbots in Massen!

A. P. Ferdinand Lassalle. Freitag Arbeitsgemeinschaft 2: „Wandertechnik". Thema: Kartenzeichen. Kommt alle.

A. P. Luxemburg und Liebknecht. Am Freitag haben wir eine gemeinsame Veranstaltung. Wichtige Tagesordnung. Erscheint restlos. Arbeitsausschußsitzung 19 Uhr.

Schwartau-Rensefeld. Achtung! Donnerstag 19.30 Uhr, Monatsversammlung in der Schule. 19 Uhr Funktionärsitzung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Sehr wichtige Tagesordnung.

Proletarischer Sprechchor

Jahresversammlung und Uebungsstunde am Freitag, dem 31. Januar, 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Keiner darf fehlen. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48 Telephon 2339
Geöffnet von 11—1 und von 3—6 Uhr
Sonnabend nachmittag geschlossen

2. Bezirk, 3. Kameradschaft. Freitag, den 31. d. Mts., abends 8 Uhr, Versammlung im „Weißen Hirsch". Wichtig! Restloses Erscheinen erforderlich.

Reichsbanner Secretz und Umgegend. Jahresversammlung am Freitag, dem 31. Januar, 7½ Uhr abends, im Lokale des Kameraden Wöllk. Zahlreiches Erscheinen erforderlich. — Achtung, Spielleute! Kamerad Tanzel aus Lübeck kommt.

Travemünde. Versammlung am 3. Februar bei Krellenbach, „zur Sonne". Ehrenung. Wichtig! Verschiedenes.

Reichsbanner Lüdersdorf. Freitag abend 8 Uhr bei Diedelmann über der Spielleute. Es ist notwendig, daß alles erscheint.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag, den 30. Januar, findet im Jugendheim um 8 Uhr unser Spielabend statt. Alle Musiker bringen ihre Instrumente mit. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Die Theaterkarten kommen auch zur Verteilung. 30 Pfennig für Bilder mitbringen. — Freitag Ueberstunden. Alles hat zu erscheinen.

Metallarbeiter-Jugend. Achtung! Sonntag, den 2. Februar, findet die Besichtigung des Elektrizitätswerkes statt. Treffpunkt 10 Uhr Mengstraße. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Stadttheater. In der heute stattfindenden Erstaufführung von Robert Walters Sokrates-Komödie Die große Hebammenkunst spielen den Sokrates Volker Soetbeer, den Aristophanes Adolf Hoffmann, den Diogenes Walter Grünzig, den Meletos Karl Heidmann, den Lykon Ernst Günther, den Anytos Karl Moran, die Xantippe Gertrud Loewe. Die Regie führt Dr. Otto Hahn, für das Bühnenbild zeichnet Theodor Schlosski. Der Dichter wird der Aufführung beiwohnen.

Arbeiter-Sport

Freie Sportvereinigung Lübeck. Achtung! Freitag 8 Uhr Jugendversammlung. Erscheinen dringend erforderlich.

Kücknitz. Am Freitag, dem 31. Januar, abends 8 Uhr, findet bei Faase die Ortsausschußsitzung statt. Jeder Delegierte muß erscheinen, die neugewählten sowie die bisherigen. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Freie Sportvereinigung Lübeck. Unsere Trainingsabende finden jetzt jeden Freitag, abends 7½—9½ Uhr, in der Turnhalle der 3. St.-Lorenz-Schule (Brokesstraße) statt. Sportgenossen stählt euren Körper. Erscheint alle. — Unsere diesmalige Monatsversammlung findet am Sonnabend, dem 1. Februar, abends 8½ Uhr, statt; vorher 8 Uhr Vorstandssitzung. Anschließend an die Monatsversammlung Mannschaftsversammlung der 1. und Jugend-Mannschaft. — Am Sonntag, dem 2. Februar, spielen folgende Mannschaften von uns: LT.-Platz, 2½ Uhr: FSV. I gegen Kücknitz I (Bezirksspiel). LT.-Platz, 1½ Uhr: FSV. Jgd. gegen Kücknitz Jgd. (Bezirksspiel).

Arbeiter-Turnverein Kücknitz. Achtung! Am Freitag, dem 31. Januar, 19.30 Uhr, Komiteesitzung im Vereinslokal. Anschließend Versammlung der Fußballspieler. Tagesordnung: Die neue Serie.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Vorstands- und Vereinsratssitzung am Freitag, dem 31. Januar, abends 8 Uhr, im Arbeitersportheim. Der alte Vorstand muß erscheinen.

Freie Wasserfahrer Lübeck. Unterhaltungsabend am Sonnabend, dem 1. Februar, abends 8 Uhr im Bootshaus Finkenberg.

SV. Viktoria v. 08. Am Freitag, dem 31. Januar, 20.30 Uhr Mannschaftsversammlung der 1., 2. und Jugend-Mannschaft. Spiele: Seeretz, 2.30 Uhr: Seeretz 1 gegen Viktoria 1. Seeretz, 11.30 Uhr: Seeretz 2 gegen Viktoria 3. Seeretz, 1.00 Uhr: Seeretz Jgd. gegen Viktoria Jgd. Die Genossen obiger Mannschaften müssen am Freitagabend restlos erscheinen. Die Genossen, die an der billigen Kopenhagenfahrt teilnehmen wollen und sich noch nicht eingetragen haben, müssen sich sofort in die im Klublokal ausliegende Liste eintragen. Letzter Termin Freitag, den 31. Januar. Ferner machen wir die Genossen darauf aufmerksam, daß der Turnbetrieb in der Marquardschule Mittwochs abends um 19.45 Uhr beginnt. Vorher Schülerturnen, welches nicht durch ältere Genossen gestört werden darf. Die Turnabende müssen von allen Genossen besucht werden.

Arbeiter-Sport- und Bildungskartell der Provinz Lübeck-Süd. Am Montag, dem 3. Februar, findet in Schulz' Gasthaus in Rensefeld eine wichtige Sitzung statt. Alle Delegierten der dem Kartell angeschlossenen Vereine müssen kommen. Es gilt Vorstandsneuwahlen und Beschlußfassung über das Arbeitsprogramm des Kartells für 1930 vorzunehmen. Eine schriftliche Einladung erfolgt nicht.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität", Ortsgruppe Ober-Büssau. Am Sonnabend, dem 1. Februar, findet bei König-Kronsforde die Aufführung des Bundesfilms „Großmacht Solidarität" statt, wozu wir alle Ortsgruppen sowie Bruder-Organisationen und Gönner unserer Sache freundlichst einladen.

Rundfunkprogramme

Hamburger Rundfunk

Freitag, 31. Jan. 16.15: Variationen für zwei Klaviere. Saint-Saens: Variationen über ein Thema von Beethoven. — Schumann: Andante und Variationen. — Wilh. Berger: Variationen über ein eigenes Thema. ● 17.15: Märchenstunde. ● 18.30: Englisch für Fortgeschr. ● 19: Zwiegespräch mit Reg.-Rat Dr. Lehrmann: Voraussetzungen des Unterstützungsanspruches ● 19.25: E. Feger B. d. B.: Versicherungseinrichtungen als berufsständische Selbsthilfe ● 20: Hamburg, Kiel, Bremen, Flensburg: Plattdeutscher Abend ● 20: Hannover: Deutsche Volkslieder Mitw.: Kl. Chor der „Liedertafel Augustus", Knabenchor und Geigergruppe an der Oberrealschule an der Lutherkirche Taubig (Trompete: F. Zilie (Flöte) Komm, o komm, holdes Kindchen — Es flog ein kl. Vögelein im Waldvögelein — Ich kumm aus trembden Landen — Wie schön blüht uns der Maien. — So wünsch ich ihr eine gute Nacht. — Es blies ein Jäger. — Vögelein im Tannenwald — Ich ging zur Nacht — Geseg'n dich Waub. — Es geht ein dunkle Wolk... — Stehn zwei Stern. — Von Hause muß ich fort. — Niedersächsische Tanzlieder — Ach du klarblauer Himmel. — Frisch gesungen. ● 21: Musikalische Volksszenen. Mitw.: Erna Kroll-Lange, Helene Guhl, E. Bolt, B. Jakschtat, Norag-Chor Flotow: Marktszene aus „Martha" — Weber: Schützenfest aus „Der Freischütz" — Lortzing: Weinbergszene aus „Der Waffenschmied" — Gounod: Volksszene aus „Margarethe". — Bizet: Begrüßung der Toreadors und Ballett aus „Carmen". — Mascagni: Osterchor aus „Cavalleria rusticana". — Verdi: Festmarsch aus „Aida" — Wagner: Aufmarsch der Zünfte und Tanz der Lehrbuben aus „Die Meistersinger von Nürnberg" — d'Albert: Trauerszene aus „Tiefland". ● 22.30: Aktuelle Stunde. ● 22.50: Konzert.

Deutsche Welle 1635.

Sender Königswusterhausen und Zeesen.

Deutsche Welle. Freitag, 31. Jan. 9: Landw. Rat Dr. Wollner: Leistungserhöhung und Schutz der Feldfrüchte. ● 9.30: Bastelstunde: Ursula Scherz und W. Bauer: Zeppelinfahrt nach dem Nordpol. ● 10: Oberförster a. D. von Kapherr: Der Elch, eine aussterbende Wildart und seine Jagd. ● 14: Schallplatten. ● 14.30: Kinderstunde. ● 15: Käte Fröhbrodt: Das junge Mädchen und die große Stadt. ● 15.40: Carmen Hertz: Eine Frau reist allein durch das asiatische Rußland. ● 16: Dr. Thieme: Wie der Dichter arbeitet. ● 16.30: Leipzig: Dahmen-Quartett. Dresden: Kammermusik. ● 17.30: Prof. Dr. Mersmann: Vergleichende Stilunterschiedungen in der Musik. ● 18: Geh. Rat Dr. Demuth: Das Wirtschaftsjahr 1929. ● 18.30: Englisch für Fortgeschr. ● 18.55: Dipl.-Ing. Schmidt: Textilveredlung. ● 19.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. ● 20: Breslau: Volkstümliche Lieder Yosbitomo: Rund um den Erdball. — Tschaikowsky: Im wogenden Tanze: Die Lockung: Serenade des Don Juan. — Eichnem: Lied der Wolgaschlepper — Weingartner: Liebesfeier. — Trunk: In meiner Heimat. — Meyer-Helmund: Liebeslenz. — Benatzky: Wenn du treulos bist. — Lehar: Dein ist mein ganzes Herz. — Marchesi: La Foletta — Ochs: Variationen über das Lied „S'kommt ein Vogel geflogen" ● 21.10: Breslau: Ursendung: „Josefine" oder „Der Küchenspiegel" Komödie von Flatus. ● Anschl.: Berlin: Zeit, Wetter. ● Danach: Konzert. Strauß: Geschichten aus dem Wiener Wald. — Grieg: Erotik: Ich liebe dich — Schubert: Moment musical. — Gilbert: Lied aus „Hotel Stadt Lemberg" — O. Straus: Lied aus „Eine Ballnacht". — Capua: Maria Mari — Tschaikowsky: Barcarolle. — Kalman: Grüß mir mein Wien. — Fall: Walzerlied aus „Madame Pompadour" — Reinhardt: Lied aus „Das süße Mädel". — Dvorak: Humoreske. Czibulka: Liebestraum, nach dem Balle. — Schirmann: Solianka, russisches Potpourri.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft

Dampfer Sankt Jürgen, Kapt. A. Mayer, ist am 28. Januar 18 Uhr in Memel angekommen.

Angekommene Schiffe

29. Januar

Dt. M. Eleonore, Kapt. Bahje, von Kopenhagen, 1 Tg. — Estl. D. Marmor 2, Kapt. Konton, von Odense, 1 Tg. — Dän. D. Carl, Kapt. Elberg, von Aalborg, 1½ Tg.

30. Januar

Schw. D. Tärman, Kapt. Lundblom, von Kopenhagen, 16 Std. — Dt. M. Else-Marie, Kapt. Müller, von Korsör, 1 Tg. — Norw. D. Ulsnes, Kapt. Christensen, von Stettin, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe

29. Januar

Dän. M. Anna, Kapt. Jacobsen, nach Aarhus, Briketts. — Dt. D. Reval, Kapt. Eiggert, nach Furillen, leer. — Dt. D. Ascania, Kapt. Sörnsen, nach Kolding, leer. — Dt. D. St. Lorenz, Kapt. Lange, nach Riga, Stückgut. — Dt. D. Wilhelm Kunstmann, Kapt. Sankowsky, nach Emden, leer. — Dt. M. Alma, Kapt. Schlöpke, nach Neustadt, Stückgut. — Schw. D. Oernen, Kapt. Berndtsson, nach Gothenburg, Stückgut. — Dän. D. Carl, Kapt. Elberg, nach Hadersleben, leer.

30. Januar

Dt. D. Seeadler 1, Kapt. Steinhagen, nach Wismar, Stückgut. — Dt. M. Mimi, Kapt. Riemeyer, nach Odense, Briketts. — Dt. M. Jan, Kapt. Wettern, nach Kopenhagen, Steinsalz. — Dän. M. Lizie, Kapt. Pedersen, nach Praestö, Kalkhalpeter. — Dän. M. Henny, Kapt. Christensen, nach Skive, Ammoniak.

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Dampfer Imatra, Kapt. H. Meyer, ist am 29. Januar 2 Uhr von Hamburg nach Leith abgegangen.

Dampfer Wiborg, Kapt. P. Mirow, ist am 28. Januar 21 Uhr in Stockholm angekommen.

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 29. Januar. (Bericht des Ver. d. Getreidehändler d. Hbg. Börse.) Der Markt verlief heute in träger, lustloser Haltung. Die Versuche der Berliner Einkaufsstellen, die Roggenpreise zu heben, finden hier keinen Boden, da das Mehlgeschäft recht schleppend bleibt. Vom Inlande zeigt sich etwas größeres Angebot, das aber nur zu nachgebenden Preisen unterzubringen ist. Preise in Reichsmark für 1000 Kilo: Weizen 243—246, Roggen 157 bis 159, Hafer (weißer) 148—154, Sommergerste 180—190, Wintergerste 158—160 ab inländ. Station, ausländische Gerste 158—165, Mais 151—150, beides waggonfrei Groß-Hamburg verzollt. Oelkuchen und Kuchenmehle ruhig.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

nach den Ermittelungen des Statistischen Landesamtes vom 29. Januar 1930

		Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigster	höchster	niedrigster
Fleisch u. Fleischwaren				
Rindfleisch, Kochfleisch		100	120	100
„ Bratenfleisch		130	140	110
Rindergehrtenfleisch		75	80	72
Kalbfleisch Kochfleisch		100	120	80
„ Bratenfleisch		160	180	100
Hammelfleisch, Kochfleisch		140	150	110
„ Bratenfleisch		150	160	120
Schweinefleisch, Kochfl.		120	125	120
„ Bratenfleisch		125	140	125
Pferdefleisch Kochfleisch		40	50	25
„ Bratenfleisch		80	80	70
Leberwurst I		180	200	160
„ II		140	160	100
Mettwurst gekochte		160	200	140
„ geräucherte		240	260	180
Speck, ger. hies.		140	160	120
„ „ ausl.		—	—	—
Molkereiprodukte Fette, Eier				
Vollmilch	1 Liter	28	28	28
Magermilch	1 Liter	14	14	14
Käse, halbfette		100	110	80
Meiereibutter		200	200	190
Margarine		85	100	55
Schweineschmalz		120	120	75
Eier	Stück	12	13	11
Brot, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren				
Roggengrobbrot		16,7	16,7	16,7
Feinbrot		25	25	25
Semmel		37,5	37,5	37,5
Weizenmehl		28	30	20
Kartoffelmehl		24	30	20
Buchweizengrütze		36	40	32
Hafergrütze		28	32	24
Haferflocken		26	30	24
Gerstengraupen		26	30	22
Gerstengrütze		24	26	22
Erbsen, gelbe		30	40	28
„ grüne		30	40	28
Weiße Bohnen		45	50	42
Reis		30	35	24
Reismehl		24	30	20
Sago		38	40	35
Zucker		—	—	—
„ gem. Melis		29	32	28
Tee		500	600	450
Kaffee		360	400	200
Kaffee-Ersatz		55	70	50
Speisesalz		8	10	6
Speiseessig	1 Liter	20	25	15
Seife		50	70	38
Gemüse und Obst				
Tomaten		60	60	50
Gurken	1 Stück	—	—	—
Spargel 1		—	—	—
Spargel 2		—	—	—
Spargel 3		—	—	—
Weißkohl	Pfund	7	8	6
Wirsingkohl	„	12	15	10
Rotkohl	„	12	15	10
Blumenkohl 1	Kopf	50	60	40
„ 2	Kopf	30	40	20
Rosenkohl		40	45	35

		Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigster	höchster	niedrigster
Gemüse und Obst				
Grünkohl		25	30	25
Rote Beeten		15	15	15
Kohlrabi	Bund	—	—	—
Steckrüben		6	8	6
Teltower Rübchen		—	—	—
Rhabarber	Bund	25	30	25
Spinat		70	75	60
Zwiebeln	Bund	15	20	12
„		—	—	—
Kartoffeln		6	8	5
Frühkartoffeln		—	—	—
Möhren	Bund	10	15	8
„		—	—	—
Radieschen	Bund	30	30	25
Kopfsalat	Kopf	25	30	20
Erbsen (Schoten)		—	—	—
Große Bohnen		—	—	—
Brechbohnen		—	—	—
Halbreife Bohnen		—	—	—
Sellerie	Knolle	30	50	10
Porree	Stange	10	15	8
Tafeläpfel		40	60	25
Wirtschaftsäpfel		20	25	15
Birnen, Eßbirnen		—	—	—
Kochbirnen		25	30	20
Stachelbeeren		—	—	—
Erdbeeren		—	—	—
Johannisbeeren		—	—	—
Schlehe		—	—	—
Pflaumen		—	—	—
Kirschen		—	—	—
Fische				
a) Süßwasserfische				
Schleie		200	220	180
Karpfen		150	150	140
Aale, große		200	260	180
Aale, mittel		150	160	140
Aale, kleine		100	120	80
Hechte		100	110	100
Barsche		70	80	60
Brachsen, große		90	100	80
„ kleine		60	65	50
Rotaugen große		40	45	40
„ kleine		25	30	20
Aland		—	—	—
b) Seefische				
Dorsche		40	45	30
Butt, große		70	70	60
„ kleine		50	50	40
Steinbutt		120	175	100
Schellfische		80	90	70
Grüne Heringe		40	40	40
c) Geräucherte Fische				
Heringe		60	80	60
Sprotten		80	100	75
Aale, große		420	420	380
„ mittel		300	320	260
„ kleine		160	200	150
Brenn- und Leuchtstoffe				
Nußkohlen	1 Zentner	230	230	220
Hartkoks	1 Zentner	280	280	260
Kammerofenkoks	1 Ztr.	245	245	240
Braunkohlenbriketts	1 Ztr.	210	210	200
Petroleum	1 Liter	35	36	32
Wasser	1 cbm	25	25	25
Gas	1 cbm	15	15	15
Lichtstrom	1 kw	45	50	45

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Solmitz. Für Freistaat Lübeck und den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer. Für den Anzeigenteil: J. V.: Johs. Gloe. — Wullenweber-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Extra billige Ultimo-Angebote!

Preiswürdigkeit und Qualität sind in diesem Angebot vereint, überzeugen Sie sich bitte!

Damen-Strümpfe feinfädige Waschseide, sehr haltbar, 2. Wahl . . . . . Paar nur **1.35**

Damen-Strümpfe schwerer, feinfädiger Seidenflor . . . . . Paar nur **1.75**

Damen-Strümpfe prima Waschseide, besonders haltbar . . . . . Paar nur **1.95**

Damen-Sportstrümpfe Bwl. meliert, mit Laufmaschen . . . . . Paar nur **95 ₰**

Damen-Strümpfe Flor mit Seide, plattiert, Strapazierqualität . . . . . Paar nur **2.75**

Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, plattiert, warm und haltbar . . . . . Paar nur **2.95**

Herren-Socken Mako mit Seide, modern gemustert . . . . . Paar nur **95 ₰**

Herren-Socken Mako mit Seide moderne Jacquardmuster . . . . . Paar nur **1.20**

Herren-Socken reine Wolle, fein gewebt, meliert, solide . . . . . Paar nur **1.95**

Einige kleine Restposten spottbillig, ausgelegt auf Tischen

1225

Dall's Strumpfhaus, Holstenstr. 3

ARBEITER-SPORT

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität"

Bezirksversammlung in Rückniß

Die Versammlung wurde vom Bezirksleiter, Gen. Matthusen, eröffnet. Anwesend waren 26 Ortsgruppen, die Bezirksleitung mit 5 Genossen, die Gauleitung mit 5 Genossen, es fehlten die Ortsgruppen Kurau, Gnissau, Süsel, Pansdorf, Rehna und Zarrentin. Den Jahresbericht gab der Bezirksleiter. Es sind jetzt im Bezirk 32 Ortsgruppen, 3 sind neu gewonnen, im Werbemonat wurden 313 neue Mitglieder aufgenommen. Am Jahresschluß war im Bezirk ein Mitgliederstand von 1680 vorhanden, im Vorjahre 1388. Einige Ortsgruppen haben einen Rückgang an Mitgliedern zu verzeichnen. Es sind 17 Ortsgruppen von der Bezirksleitung besucht worden. 72 Saalräder und 2 Einräder werden im Bezirk zum Saalsport benutzt. An der Diskussion beteiligten sich die Gen. Feig, Schomann, Eggert und Oldörp.

Die Jahresabrechnung wurde vom Kassierer, Gen. Boseke, gegeben. Sie ergab eine Einnahme von 234,28 Mk., Ausgabe 161,00 Mk., Kassenbestand 73,28 Mk. Hierzu entspann sich eine lebhafte Debatte.

Gen. Riemann gab den Bericht vom Straßen- und Saalsport in kurzen Zügen und Zahlen, da die meisten Berichte von den Ortsgruppen nicht eingegangen waren. Das neue Sportprogramm für 1930 wurde den anwesenden Ortsgruppen gedruckt ausgehändigt. Es sind folgende Tage zu nennen: 16. Februar: Schiedsrichterkursus in Lübeck, Turnhalle Fackenburger Allee. 9. März: Fahrwarte-Konferenz, 2. Bezirk, in Rückniß, morgens 10 Uhr. 11. Mai: Bezirkssternfahrt nach Herrnburg, Treffen 1 Uhr. 18. Mai: Bezirksmeisterschafts-Austragung im Rennen auf der Strecke Schwartau—Süseler Baum und zurück, 10 Uhr. 1. Juni: Gautreffen der Motorradfahrer in Wismar. 22. Juni: Reichs-Arbeiter-Sporttag. 25.—27. Juli: Bundesfest in Dresden. 17. August: Gau-Wanderfahrt nach Trittau, Treffen 6 Uhr morgens Lübeck, Geibelplatz. 12. Oktober: Bezirksmeisterschafts-Ausfahrt im Saalsport, Ort der Austragung wird noch bekanntgegeben. Diese Tage sind von den Ortsgruppen freizuhalten.

Als Bezirks-Saalfahrwart wurde der Gen. Erich Hirsch, Lübeck, Chaloitstraße 25 I, und als Bezirks-Jugendleiter der Gen. Hermann Engels, Schlutup, Am Müllerberg 7, gewählt. Es finden in diesem Jahre 8 Pflichttouren im Bezirk statt, die von jeder Ortsgruppe gefahren werden müssen. Die Tage werden von der Bezirksleitung noch bekanntgegeben.

Genosse E. Feig hielt einen Vortrag über die Aufgabe der Funktionäre und kritisierte die Arbeitsweise der Ortsgruppen-Funktionäre und Bezirksleitung.

Genosse Martens sprach über die Aufgaben der Straßen- und Saalfahrwarte. Er wies darauf hin, daß ein Straßenfahrwart in erster Linie die Bundessignale, Verkehrsordnung und Landkarte kennen muß.

Genosse Stenske hielt einen sehr lehrreichen Vortrag für alle Ortsgruppen-Funktionäre, Jugendleiter und Bezirks-Jugendleiter und gab Fingerzeige, wie die Jugend für den Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität" zu gewinnen ist. Auch das Bundesfest in Dresden wurde von ihm erwähnt. Zum Schluß wurde der Bundesfilm „Großmacht Solidarität" besprochen, die Ortsgruppe Oberbüssau läßt ihn am 1. Februar laufen und ladet hierzu ein.

182 Kilometer auf Skiern in 24 Stunden!

Diese Rekordleistung vollbrachten die Oesterreicher Franz und Friedrich-Ludwig Möhwald bei einer Dauerfahrt von Sankt Moritz nach Nauders.

Europameisterin im Eiskunstlauf

blieb bei den am 25. und 26. Januar in Wien ausgetragenen Meisterschaften die Wienerin Fritzi Burger, die ihren Titel in überlegener Form verteidigte.

Sieger bei den Deutschen Winterkampfspielen

im Eisschnellaufen über 5000 Meter wurde der Münchener Sandtner.

Wasserfahrerbewegung im A. T. S. B.

BPD. Die Jahresübersicht 1929 über die Wasserfahrerbewegung im Arbeiter-Turn- und Sportbund läßt eine rege Tätigkeit auf diesem Gebiet erkennen. So sind dem Bund 61 Rennboote, 333 Gigboote, 1985 Kajaks, 875 Faltboote, 103 Kanadier, 116 Segelboote, 51 Motorboote, 45 Kanupoloboote gemeldet worden. Einer besonderen Beliebtheit erfreut sich in den Kreisen der Arbeiterwasserfahrer das Wasserwandern.

Die am 30. Juni stattgefundene 1. Bundes-Ruderregatta in Berlin-Grünau war ein glänzender Auftakt für das 2. Arbeiter-Turn- und Sportfest in Nürnberg. Gute sportliche Leistungen, starker Besuch und glatte reibungslose Durchführung der Veranstaltung waren die besonderen Kennzeichen der ersten Bundesregatta.

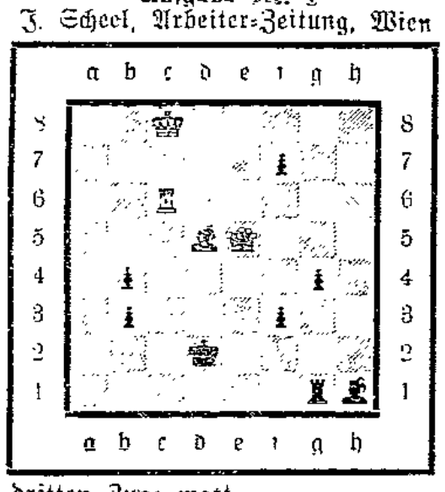
Aber auch in den einzelnen Landesteilen herrschte schaffensfreudige Regsamkeit. So wurden unter andern in 15 von den 17 deutschen Kreisen des A.T.S.B. Kreisregatten über kurze und lange Strecken abgehalten, dazu eine große Zahl Vereinsregatten.

SCHACH-ECKE

Geleitet vom Lübecker Arbeiter-Schachverein

Aufgabe Nr. 1

J. Scheel, Arbeiter-Zeitung, Wien



Weiß setzt im dritten Zuge matt.

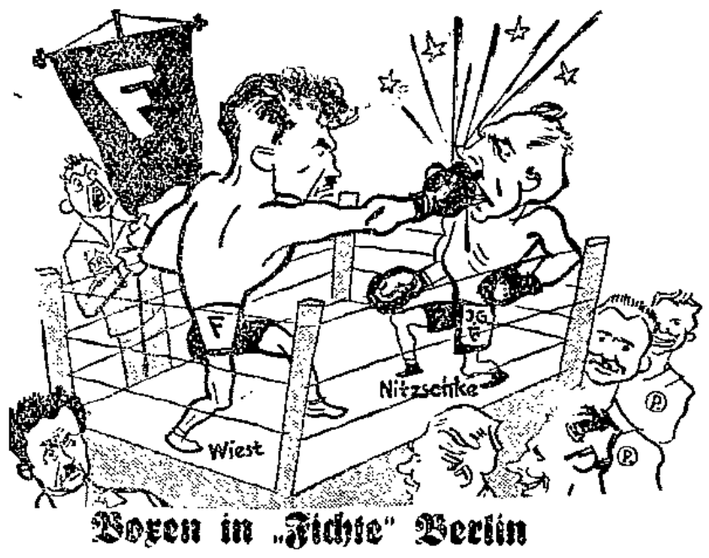
Kontrollstellung: Weiß: Kc8, Dc5, Tc6, Ld5

Schwarz: Kd2, Tg1, Lh1, Bb3, b4, f3, g4, f7.

Schachnachrichten

Sonntag, den 2. Februar, findet in Lübeck der Kreistag statt. Die Genossen werden hiermit nochmals auf die Wichtigkeit der Tagung hingewiesen.

Spaltenleiter: A. Hause, Langer Lohberg 11.



Boxen in „Fichte" Berlin

Der erste Preisboxer der „Linie" in Fichte und im Kommunistischen Sportverband, Alwin Nitzschke, hatte sein Erscheinen zu einem öffentlichen Lehrboxen gegen den Arbeiter-Turn- und Sportbund in Piesteritz bei Halle zugesagt. Aber das zahlreiche Publikum wollte kein Lehrboxen, sondern einen regelrechten scharfen Kampf zweier Gegner mit harten Bandagen. Einen Gegner für Nitzschke hatte sich das Publikum mitgebracht. In der Erwartung, dem Preisboxer Nitzschke einen zünftigen Sieg feiern zu lassen, willigte die Versammlungsleitung ein. Aber o Graus für Nitzschke, in den Ring stieg kampfesfreudig als Schwergewichtsgegner sein Fichtevereinsgenosse Fritz Wiest-Berlin, KPD.-Sportsekretär a. D., zurzeit KPD-Opposition. Junge, Junge, die zwei erfahrenen Ringfüchse und Schwergewichtler teilten gegenseitig fürchterliche Brocken aus, daß die Funken stoben. Der Kampf war ein Schauspiel für Götter. Das Publikum kam voll und ganz auf seine Kosten.

Die Naturfreundebewegung im Jahre 1929

Bezirk Mecklenburg-Lübeck

Im verflossenen Jahre entfaltete der Touristen-Verein „Die Naturfreunde" im Bezirk Mecklenburg-Lübeck eine lebhafte Tätigkeit. Außer einer Reihe von Ortsgruppen-Veranstaltungen fanden sechs Veranstaltungen des Bezirkes statt, nämlich die Bezirkskonferenz in Schwerin, die Vorgeschichtstagung in Schwerin, die Hünengräbertour in der Gegend von Grevesmühlen, das Bezirkstreffen im Radebachtal, der Führerkursus in „Hus Uhlenflucht" bei Graal und das Silvestertreffen in Schwerin-Lankow. Der Bezirksleiter hielt mehrfach Vorträge in den Ortsvereinen. Gute Fühlung bestand mit dem Jugendherbergsverband und den zuständigen Landesausschüssen der Jugendverbände. Teilgenommen wurde an der Einweihung des Jugendhauses Schwerin-Lankow. Zu dem Stiftungsfest der Rostocker Ortsgruppe, das im Sommer in „Hus Uhlenflucht" stattfand und sich einer lebhaften Teilnahme seitens der organisierten Arbeiterschaft erfreuen konnte, waren auch auswärtige Naturfreunde erschienen. Ein Treffen zwischen Wismar und Rostock fand in der schönen Kühlung statt. Einige Teilnehmer konnten zu Pfingsten das große nord- und mitteldeutsche Naturfreundetreffen in Halberstadt miterleben. Im übrigen fanden gerade zu Pfingsten zahlreiche Wanderungen statt. Der Bezirk zählt mehrere Photo- und ebenso mehrere Musikgruppen, die Wertvolles leisteten. Das gleiche gilt von den Sing- und den Volkstanzgruppen. Die Arbeitsgemeinschaft für Naturfreunde hat besonders vorgeschichtliche Kenntnisse zu verbreiten gesucht. Der Führerkursus im Herbst befaßte sich mit den Stilarten in der Baukunst unseres Wandergebietes. So ist viel gearbeitet worden. Es wäre wünschenswert, wenn immer mehr klassenbewußte Arbeiter sich der Wanderorganisation des sozialistischen Proletariats, dem Touristen-Verein „Die Naturfreunde" anschließen würden.

Siegerin in der Hallentennismeisterschaft von Frankreich

wurde die deutsche Meisterin Frau Paula von Reznicek

Metall-Bettstellen

Metall-Bettstellen 80/190, 21 mm weiß lackiert, nahtlos gez. Stahlrohr **18⁵⁰**

Metall-Bettstellen 90/190, 27 mm mit guten Stahlfed.-Matr. weiß lackiert **22⁷⁵**

Metall-Bettstellen 90/190, 21 mm weiß lackiert, mit Fußbrett **25⁰⁰**

Metall-Bettstellen 90/190, 27 mm weiß lackiert, starker Rahmen **28⁷⁵**

Metall-Bettstellen 90/190, 33 mm wß. l., nahtl. gez. Stahlrohr m. gt. Stahlf.-M. **29⁵⁰**

Metall-Bettstellen 90/190, wß. lack. m. Fußbr., Messingverz. a. Kopf- u. Fußteil **32⁷⁵**

Metall-Bettstellen 90/190, 33 mm neues elegantes Modell **48⁰⁰**

Kinder-Metall-Bettstellen weiß lackiert, starke Ausführung **18⁵⁰**

Kinder-Metall-Bettstellen 70/150 wß. l. m. niedrig. Seitent., Spiralf.-Boden **21⁵⁰**

Kinder-Metall-Bettstellen 70/140 weißlackiert mit Spiralfeder-Matratzen. **24⁷⁵**

Kinder-Metall-Bettstellen 70/140 2seit. abklappb., m. Verz. a. Kopf- u. Fußt. **26⁰⁰**

Kinder-Metall-Bettstellen 70/140 2seit. abklappb. m. Messing-Knopf u. Verz. **30⁰⁰**

Auflage-Matratzen

Auflage-Matratze 3-teilig mit Keil 90/190, gestreift oder kariert Jutebezug **17⁵⁰**

Auflage-Matratze 3-teilig mit Keil 90/190, gestr. Drellbezug in versch. Farben **21⁵⁰**

Auflage-Matratze 3-teilig mit Keil 90/190, schw. gestr. Drell, m. Afric-Füllg. **38⁷⁵**

Auflage-Matratze 3-teilig mit Keil 90/190, in Nessel gearb., Jacqu.-Bezug **58⁰⁰**

Reform-Unterbetten

das ideale Ruhepolster für Jung und Alt
90/190 groß . . . . . **23.— 19.— 14.—**

Kissen-Inlett echtfarbig, federdicht . . . **2.75 2.40 2¹⁰**

Oberbett-Inlett echtfarbig, federdicht . . . **4.20 3.90 3⁴⁰**

Unterbett-Inlett echtfarbig federdicht, hübsche Streifen **4.40 3.50 2⁵⁰**

Graue Federn . . . . . Pfund **2.50 1³⁵**

Hellgraue Federn . . . . . Pfund **5.50 4¹⁰**

Weiße Halbdaunen . . . . . Pfund **8.20 6⁹⁰**

Stand I		Stand II		Stand III		Stand IV	
Oberbett	36.10	Oberbett	45.00	Oberbett	46.70	Oberbett	58.10
Unterbett	22.50	Unterbett	34.50	Unterbett	38.60	Unterbett	49.80
Kissen	10.15	Kissen	15.00	Pfühl	15.30	Pfühl	20.05
				Kissen	15.40	Kissen	19.00
Komplett	**68.75**	Komplett	**94.50**	Komplett	**116.00**	Komplett	**146.95**

Kopfkissen mit Federn, 80/80 cm **6⁵⁰**

Kopfkissen mit Federn, 80/80 cm **7⁷⁵**

Konsumverein
WARENHAUS — SANDSTRASSE

Für Sparklubs

Sparbücher
für die Mitglieder
Spar-Hauptbücher
Kassabücher

WULLENWEVER-BUCHHANDLUNG
Johannisstraße 46

Gewerkschaftshaus-Café
Johannisstraße 50—52

Freitags, Sonnabends und Sonntags 1063

Unterhaltungs-Konzerte mit Tanzeinlagen

Beginn: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Küche und Keller bieten das Beste
Gutgepflegte Biere — Solide Preise

Hülsenfrüchte
1 ℔ grüne Erbsen **22 ₰**
1 ℔ gelbe Erbsen . **22 ₰**
1 ℔ Splitterbsen . **29 ₰**
1 ℔ gesch. Erbsen . **33 ₰**
1 ℔ Langbohnen . **42 ₰**

Sauerkohl
Pfund **10 ₰**
Salzgurken . Stück **10 ₰**
Anchovis . . . ℔ **48 ₰**

Salzheringe
10 Stück **65 ₰**
Blasenschmalz . ℔ **78 ₰**
Margarine . . ℔ **55 ₰**
Kokosfett i. Taf. ℔ **60 ₰**
Marmelade . . ℔ **48 ₰**
Kunsthonig . . ℔ **35 ₰**
Bienenhonig . ℔ **100 ₰**
Rhein. Apfelkraut ℔ **65 ₰**

Friedrich Trosiener
Mühlenstr. 87

Prima
Blumenkohl
billig 1241

Ludw. Hartwig
Obertrave

Konfitüren
empfehle in stets frischer Qualität aus eigener Fabrik:
Gem. Bonbons ¼ ℔ nur **12 ₰**
Kokosflocken ¼ ℔ nur **18 ₰**
do. m. Schok. ¼ ℔ nur **25 ₰**
Theater-Misch. ¼ ℔ nur **18 ₰**
Percipanbruch ¼ ℔ nur **28 ₰**
Vollmilch-Schok. 100 Gr. **28 ₰**

H. Prüther,
Johannisstr. 17/19

Alle Zeitschriften
liefert pünktlich u. billig ins Haus

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Graue Haare
erhalten Naturfarbe u. Jugendfrische ohne zu färb. Seit 20 Jahr. glänz. bew. Näh. kostl. SANITAS, Zirndorf i. Bayern, Fürtherstr. 30

Tapeten gr. Auswahl Engelsgr. 49

D. R. P. Ohne Lötfuge
300 Ringe am Lager
333 v. **4 M.**, 585 v. **8 M.** an
Gravierung gratis
Moderne Ohrringe
Bestecke 1092
800 Silber 90 versilb.
H. Schultz, Uhrmacher, Ob. Johannisstr. 20
jetzt obere Fleischhauerstr. Nr. 12

Spielkarten
gut und billig

Wullenwever-Buchhandlung

PEINS
Betten- u. Aussteuer-Artikel
erprobt und gelobt seit 1861

Durch gemeinsamen Großeinkauf von weit über 350 Geschäften direkt beim Fabrikanten größte Preiswürdigkeit verbürgt.

Bettinletts
in allen Breiten, garantiert echt und dicht

Bettfedern u. Daunen
nur gewaschene und doppelt gereinigte Ware

Bettbezüge
in Linon, gestreiftem Satin und Damast 1236

Bettlaken - Kissenbezüge - Handtücher - Tischzeuge

J. H. PEIN
das Haus der guten Qualitäten
Breite Str. 64/66 Neben dem Rathaus Markt 10/12.

Werbt unablässig für eure Zeitung

Heißwecken
das beliebte Gebäck der Fastnachtszeit
Stück 5 Pfennig
Hergestellt aus besten Rohmaterialien
Vorzüglich in Qualität. 1243

Konsumverein
für Lübeck und Umgegend eGmbH.

Freier Wassersport-Verein Lübeck e. V.

Generalversammlung
am Montag, d. 3. Febr., abends 8 Uhr, im **Sportheim.**
Tagesordnung:
1. Berichte
2. Anträge
3. Wahlen

1226 **Der Vorstand**

Maskenball
des
Fackenburg-Stockelsdorfer Quartett-Vereins von 1857
am Sonnabend, dem 1. Februar
in der Brauerei Fackenburg

Luisenlust 1212 morgen **Tanz**

STADTTHEATER

Donnerstag, 20 Uhr: Ende 22.30 Uhr
DIE GROSSE HEBAMMENKUNST Komödie
Zum ersten Male! In Anwesenheit des Dichters. 1172

Freitag, 20 Uhr Ende 22.10 Uhr
WEEKEND IM PARADIES
Schwank

Sonnabend, 15.00 Uhr: Ende 17.30 Uhr
RUMPELSTILZCHEN
Geschlossene Schülervorstellung
20 Uhr: Ende 22.30 Uhr
DIE GROSSE HEBAMMENKUNST
Komödie

Sonntag, 15.00 Uhr: Ende 17.45 Uhr
VIEL LÄRM UM NICHTS Komödie
Fremden-Abbonnemant
Sonntagspreise
20 Uhr: Ende 22.45 Uhr
DER FLIEGENDE HOLLÄNDER Oper
Sonntagspreise

Wie wohnen?
Eine kleine Anleitung für neuzeitliche, gediegene und erfreuliche Einrichtung **kleiner Wohnungen!**

Mit 49 Bildern Mk. 1.20

Der Kostenfrage wird Rechnung getragen, wie es den heutigen Verhältnissen entspricht. Auch werden Anregungen gegeben, vorhandene ältere, geschmacklose Einrichtungen mit geringen Kosten im neuzeitlichen Sinne zu vereinfachen und zu veredeln.

WULLENWEVER-BUCHHANDLUNG